


Erdmann Neumeister

Herrn Erdmann Neumeisters, Pastoris und Scholarchæ zu Hamburg, Neue Geistliche Gedichte Auff Alle Sonn- und Fest-Tage des gantzen Jahres gerichtet

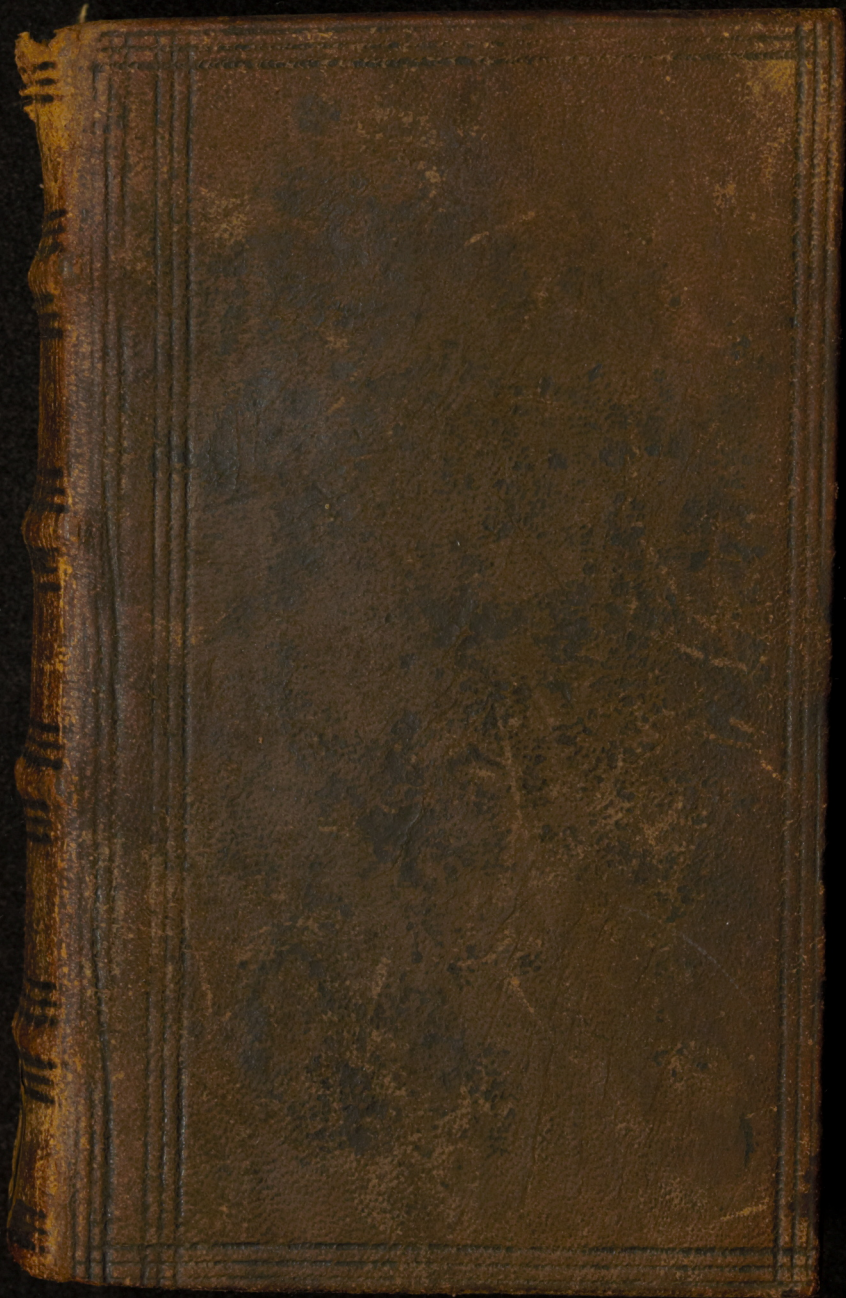
Erster Theil

Eisenach: Druckts und verlegts Johann Adolph Boëtius, 1719

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1048281914>

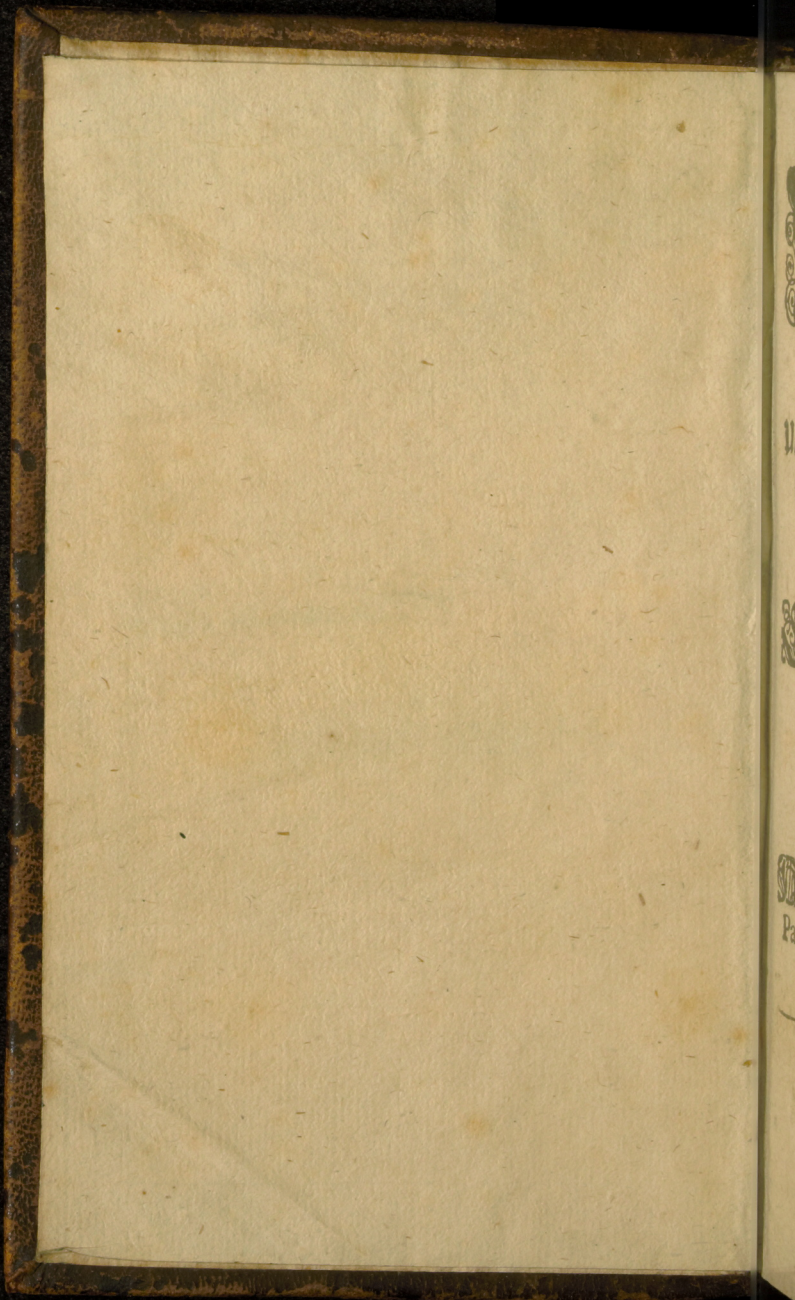
Band (Druck) Freier  Zugang





~~VIII. 3049¹⁻³~~

Theol. 1028. 1-3.



Herrn Erdmann Neumeisters,
Pastoris und Scholarchæ
zu Hamburg,

Neue

Geistliche

Medichte

Auff

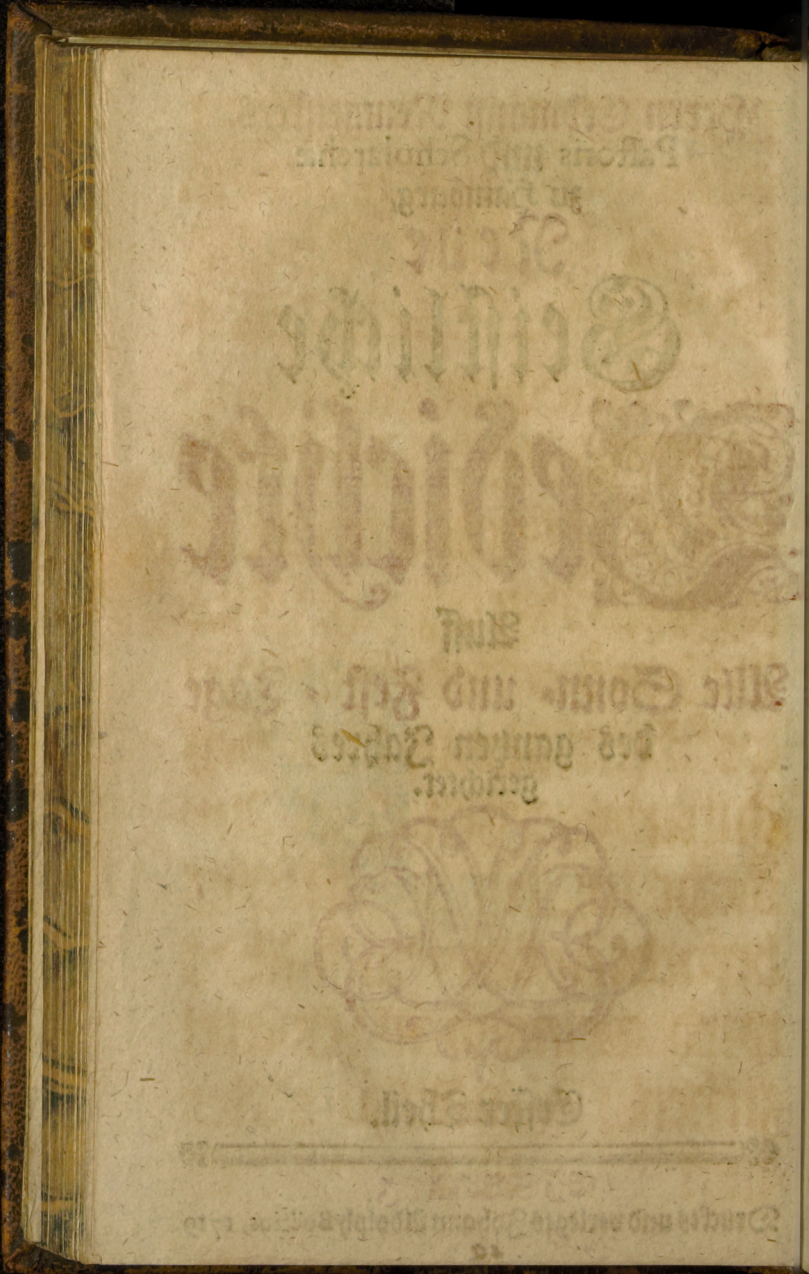
Alle Sonn- und Fest-Tage
des ganzen Jahres
gerichtet.



Erster Theil.

ESSENZ

Druckts und verlegtis Johann Adolph Boëtius, 1719.





Christlicher Leser!

Als Geistliche
Gedichte, oder
Lieder zur Ehre
Gottes öftters gar vie-
les beitragen und bey
guten Herzen die An-
dacht um ein merckliches
befördern können, solches
wird niemand in Zweifel
ziehen. Unter so vielen

A 2

al-

alten Exempeln eines ein-
 zigen Gedancken, so gibt
 das Psalter-Buch des Kö-
 nigs und Propheten Da-
 vids, welches nebst ver-
 schiedenen andern Bibli-
 schen Büchern, in Hebräi-
 schen Versen geschrieben
 worden, ein klares Zeug-
 niß. Du nun aber auch
 zu ickigen Zeiten denen
 Gedichten oder Liedern,
 daferne dieselben mit dem
 Worte Gottes überein-
 form-

kommen, und aus einem
 rechtschaffenen Gott-er-
 gebenen Geiste geflossen,
 das Lob u. die Krafft nicht
 gänzlich abzusprechen ist,
 daß sie was Gutes wür-
 cken können, wenn zumahl
 das edle Geschöpf die
 die Music als eine besondre
 rührende Krafft durch ei-
 ne vernünfftige u. Christl.
 harmonie zur Ermuntring
 des Gemüths bey dem öf-
 fentl. Gottesdienste dazu-
 A 3 kömmt,

kömt, wie davon wiederum
 viele lebendige Zeugnisse
 am Tage liegen; Als hof-
 fet man, daß gegenwärti-
 ge zu diesem Zweck abzie-
 lende neue geistl. Gedan-
 cken von dem berühmten
 Theologo und Poëten Hrn.
 Neumeistern gleichen Ef-
 fect haben werden. **GOTT**
 gebe im übrigen / daß alle die-
 jenigen, welche sich dieses Büch-
 leins, sowohl zur Kirchen- als
 Haus-Andacht, bedienen wol-
 len/den darinnen befindl. Trost
 nicht mißbrauchen mögen.

Am



Am I. Advent.

Es. LXII, 11. 12.

Saget der Tochter Zion: Siehe,
dein Heyl kömmt. Siehe, sein
Lohn ist bey ihm, und seine Ver-
geltung ist für ihm. Man wird sie
nennen das heilige Volck, und die Er-
löseten des HERRN, und dich wird
man heissen die besuchte und unver-
lassne Stadt.

Aria.

Seh mir tausendmahl willkommen,
Du, welchen meine Seele liebt!
Nun bin ich aller Angst entnommen,
Nun leb und bleib ich unbetrübt.
Ich habe Jesum in dem Herzen;
So weicher aller Trauer-Geist.
Denn auch die Galle-bitterer Schmerzen
Bey Jesu süßer Zucker heist.

A 4

Und

Und du / o Zion / hast von neuen
 An diesem Tage dich zu freuen.
 Dein König kömmt zu dir/
 Und bringt ein neues Kirchen-Jahr.
 Sein Tempel und Altar/
 Sein Wort und Sacramente
 Verbleiben für und für
 Ein Reichthum solcher Schätze/
 Dadurch er dich zu Heyl und Seegen setze.
 Ich wüßte nicht/
 Wie uns sein Gnaden-Licht
 Vergnügter scheinen könnte,
 Als wenn er über uns bey reiner Lehre wachet/
 Und unsre Seelen seelig machet.

Aria.

Jesus, komm zu deiner Kirche,
 Und nimm uns zur Wohnung ein;
 Gib uns deines Geistes Stärcke,
 Dir die Herzen einzuwenh'n;
 Laß den Glauben durch die Wercke
 Thätig und voll Früchte seyn.
 Jesus, komm zu deiner Kirche,
 Und nimm uns zur Wohnung ein.

Choral.

Ey nun / Herr Jesu du / Schicke unsre
 Herzen zu / Daß wir alle Stunden Recht
 gläubig erfunden / Darinnen verschneiden
 zum ewigen Freuden.

Amt

Am II. Advent.

Luc. XXI, 34. 35.

Sütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung und kome dieser Tag schnell über euch. Denn wie ein Fall-Strick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen.

Aria.

O Tag voll Furcht und Zittern!

O Jüngster Tag!

Ein schneller Schlag

Wird einst damit hernieder dringen,

Und Himmel oder Hölle bringen.

Welch Herze mag

Darüber nicht erschüttern?

O Tag voll Furcht und Zittern!

O Jüngster Tag!

Erschreckt ihr nicht,

Ihr rohen Sünder,

Ihr sichern Menschen-Kinder,

Vor dem, was Jesus spricht?

Ach! einer hat bey Sauffen und bey Fressen

Die Seeligkeit vergessen,

A 5

Und

Und jener will bey Fressen und bey Sauffen
In die Verdammniß lauffen.
Ein andrer schiebt bey schñdden Sorgen
Das Heul der Seelen auf bis Morgen.
Der Bauch nur ist sein Gott / der Geiẞ sein Ele-
ment.

Ach! Iesus warnt. Ach! Iesus / welcher allen
Die Seeligkeit von Herzen gönnt.
Mensch / wird dich nun der letzte Blick
Als wie ein Strick,
In deinen Sünden übersallen/
So schreye dann nur ewiglich
Das Jeter selber über dich!
Wohl dem der täglich Busse thut,
So wird ein jeder Tag, und auch der letzte gut.

Aria.

Wär auch der Jüngste Tag noch weit,
So muß ich dennoch sterben.
Drum halt mich, Iesu, stets bereit,
Und laß mich nicht verderben.
Erwecke mich, daß jeder Tag
Mich selig sterben lehre,
Und ich noch heute denken mag,
Als obs mein letzter wäre.

Choral.

O Iesu, hilff zur selben Zeit / Von wegen
deiner Wunden / Daß ich im Buch der Sees-
ligkeit Wird eingezeichnet funden; Daran
ich denn auch zweifle nicht / Denn du hast ja
den

den Feind gericht / und meine Schuld bezahlet.

Derhalben mein Fürsprecher sey / Wann du nun wirst erscheinen, Und ließ mich aus dem Buche frey / Darinnen steh'n die Deinen / Auf daß ich sammt den Brüdern mein / Mit dir geh in den Himmel ein / Den du uns hast erworben.



Am III. Advent.

Sir. II, 1. u. f.

S Ein Kind, wilt du Gottes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Halt feste, und lende dich, und wancke nicht, wann man dich davon locket. Halt dich an Gott, und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest. Alles, was dir wiederfähret, das lende, und sey gedultig in allerley Trübsal. Denn gleichwie das Gold durchs Feuer, also werden die, so GOTT gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Es kan nicht anders gehen /

Wo Rosen sind,

Da

Da müssen Dornen stehen:
 Und wo ein Gottes Kind,
 Da ist das Kreuz nicht weit.
 Durch Schrauben und durch Schläge
 Bekommt ein Goldstück sein Gepräge:
 Und Christen werden schön durch Leyden dieser Zeit.
 Laß dichs nicht frembde düncken?
 Wenn du den bitteren Kelch must trincken;
 Es kan nicht anders seyn/
 Gott schencket ihn den liebsten Kindern ein,
 Zu ihrem Wohlergeh'n.
 Dein Jesus trug das Kreuz zuerst/
 Die Seinen habens ihm durch die und jene Plagen
 Auch alle nachgetragen.
 Du kanst dich dessen nicht entbrechen;
 Wie möchtest du sonst sprechen/
 Daß du ein Christ wärst?

Aria.

Zucht und Ruthe
 Thut uns wahrlich viel zu gute.
 Ist dir Gottes Herz bekannt?
 Ey, so wirst du auch die Hand,
 So dich schlägt, in Demuth küssen,
 Und die Liebe rühmen müssen,
 Die so treulich hat gewolt,
 Daß du wohl gerathen solt.

Nur ist Gedult vonnöthen/
 Und daß der Glaube standhafft sey;

216.

Als denn kan uns kein Tod nicht tödten.
 Die Welt mit ihren Lüsten
 Verleitet viele Christen/
 Und macht sie ungetreu.
 Wer weiche Kleider liebt/
 Der läßt sich leicht betören,
 Die Baalim und Aſthoroth
 Des Fleiſches zu verehren.
 Wenns Stürme der Verfolgung giebt,
 Will mancher keine raube Luſt vertragen,
 Und läßt ſich bald den Wind zu Boden ſchlagen.
 Ein Feß/ und nicht ein Rohr/
 Stellt wahrer Chriſten Zuſtand vor.

Aria.

Beſtändigkeit
 Muß uns Cron und Palmen bringen.
 Wenn man nur das Seine thut,
 Siebet Jeſus Krafft und Muth;
 So muß alles wohl gelingen,
 Daß der Feind den Sieg verliert:
 Und im Himmel triumphirt
 Ewiglich, auff Kampff und Streit,
 Beſtändigkeit

Choral.

Laß mich kein' Luſt noch Furcht von dir
 In dieſer Welt abwenden : Beſtändig ſeyn
 ans End gib mir / du haſts allein in Hän-
 den ; Und wem du's giebt / der hats umſonſt /
 Es mag niemand ererben / Noch erwerben
 durch

Durch Wercke deiner Gnad/ Die uns errett' t
vom sterben.

Ich lieg' im Streit und widerstreb', Hilff/
O Herr Christ/ dem Schwachen! An dei-
ner Gnad allein ich kleb'/ Du kanst mich
stärcker machen: Kommt nun Anfechtung
her/ so wehr/ Daß sie mich nicht umstossen;
Du kanst massen/ daß mirs nicht bring' Ge-
fahr! Ich weiß/ du wirsts nicht lassen.



Am IV. Advent.

Gal. III, 26. 27.

Ihr send alle Gottes Kinder,
durch den Glauben an Christo
Jesu. Denn wie viel euer getauft
sind, die haben Christum angezogen.

Aria.

Wunder-volles Wasserbad!
Wo mich Gott mit Christi Blute
Meiner Seeligkeit zu gute
Rein und schön gewaschen hat.
Wunder-volles Wasserbad!
Wo ich allen Segen finde,
Weil mich Gott zu seinem Kinde
Seelig angenommen hat.
Wunder-volles Wasserbad!

Wie?

Wie? Satan/ wirffst du mir
 Die sündliche Gebuhr von meinen Eltern für;
 Ich bin getaufft, und also neu geboren;
 Dadurch hat sich verlohren/
 Was mich von Adam her besleckt:
 Ob gleich das Erbgift noch
 In meinem Fleische steckt:
 So kan michs doch
 Nicht tödten noch verdammen.
 Bin ich auff dieser Welt veracht't/
 Schlägt Leid und Leiden über mir zusammen/
 Das mir das Leben schwer/
 Die Wallfahrt sauer macht;
 Was ist nun mehr?
 Es währe kurz/ es währe lang/
 So ist es nur ein Ubergang/
 Mein Dorst ist tausendfach dargegen.
 Denn ich bin Gottes Kind/
 Und Christus ist mein Seegen.
 Wer irdisch ist gesinnt/
 Verstehet nichts von dieser Herrlichkeit;
 Die Erde bleibet Erde.
 Der Glaube siehet nicht auff's Wesen dieser Zeit/
 In Himmel schaut er nein/ und was ich droben
 werde.
 Sprich/ daß ein Engel und getauffter Christ/
 Einander gleich und ähnlich ist.

Aria.

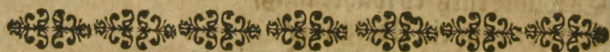
Unmöglich kan der traurig seyn,
 Der an die Tauffe dencket:

Der

Der Seegen ist ja ungemeyn,
Den mir mein Heyland schencket.
Auff Erden bin ich Gottes Kind,
Im Himmel Gottes Erbe:
So leb' ich immer froh gesinnt,
Bis ich auch frölich sterbe.

Choral.

Ich habe Jesum angezogen Schon
längst in meiner heil'gen Tauff: Du bist
mir auch daher gewogen, hast mich zum
Kind genommen auff. Mein Gott, ich bitt'
durch Christi Blut / machs nur mit meinem
Ende gut!



Festo I. Navitatis Christi.

Esa. IX, 6.

Wir ist ein Kind geböhren, ein
Sohn ist uns gegeben, welches
Herrschaft ist auff seiner Schulter.
Und er heisset wunderbahr, Rath,
Krafft, Held, ewig Vater, Friedefürst.

Gott lob! die Zeit ist wiederum zugegen/
Und mit derselben aller Seegen,
Den Gottes Sohn den Menschen hat gebracht/
Da er als Mensch auff Erden kommen.

Daus

O auserwählte Nacht,
 Wo der die Welt zu erst betrat,
 Der alle Welt geschaffen hat!
 O Nacht! o schöne Nacht!
 Die durch ihr Licht und Pracht
 Den Tagen ihren Preis genommen.
 Ach! holdes Kind, mein Bruder und mein Leben!
 Was soll ich dir vor deine Liebe geben?
 Da ich so arm und dürfftig bin.
 Vergönne mir,
 Mein Herz legt sich bey deiner Krippen
 Zu einem Opfer hin.
 Ich bringe hier
 Die Farren meiner Lippen /
 Ich werffe mich vor dir
 In Geist und Andacht nieder,
 Und singe Lob- und Freuden-Lieder.

Aria.

I.

Jesus/ meines Lebens Leben!
 Jesus/ meines Todes Tod!
 Wärest du nicht Mensch geböhren/
 O wie stünd es da um mich?
 Außer dir und ohne dich
 Wärs' ich ewiglich verlohren.
 Aber nun hats keine Noth/
 Da du dich vor mich gegeben.
 Jesus/ meines Lebens Leben!
 Jesus/ meines Todes Tod!

B

2. JE

2.

Jesus/ deiner Engel Freude!
 Jesus/ aller Menschen Heyl!
 Laß dich doch im Glauben küssen.

O wie lieblich bist du mir?
 Ohne dich und auffer dir
 May ich dein Vergnügen wissen;
 Du bist meines Herzens Theil/
 Du nur bist der Seelen Weyde;

Jesus/ deiner Engel Freude!
 Jesus aller Menschen Heyl!

Du heiffest Wunderbahr;
 Denn welche Wunder stellst du dar,
 Da du/ als wahrer Gott ein wahrer Mensch
 bist worden?

Du heiffest Rath/
 Der unsre Seeligkeit vermittelt hat.

Du heiffest Krafft/
 Der durch den Geist der Gnaden
 Mir Schwachen Stärke schafft.

Du heiffest Held,
 Kein Feind, Todt, Teuffel, Höll und Welt,
 Kan mir nun weiter schaden.

Und wie du ewig Vater bist,
 So weiß ich auch, wer mein Versorger ist.

Du heiffest Friede- Fürst/
 Weil du mich hier und dort mit Friede krönen
 wirst.

So bist du mein, und ich bin dein;
 Solt ich in Freuden denn nicht überschwenglich
 seyn? Boll

Voll Freuden will ich leben
Bis auf den letzten Hauch;
Voll Freuden will ich auch
Das Leben von mir geben.
Das macht/ weil mich mein Iesus liebt/
So leb' und sterb' ich unbetrübt.

Choral.

Zalleluja / Gelobt sey Gott! Singen
wir all aus unsers Herzens Grunde: Denn
Gott hat heut gemacht solch' Freud / der
wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.



Festo II. Nativitatis Christi.

Luc. II, 15.

Wnd da die Engel von ihnen gen
Himmel fuhren / sprachen die
Hirten unter einander: Lasset uns
nun gehen gen Bethlehem / und die
Geschicht sehen / die da geschehen ist/
die uns der Herr kund gethan hat.

Auf! schicke dich,
Nach Bethlehem zu gehen;
Das werff' ich alles hinter mich,
Was meiner Andacht will im Wege stehen;
B 2 34

Ich suche hier/
 Den meine Seele liebet,
 Den, welchen dir
 Dein Gott/ o Israel/ zum Preise giebet,
 Der aller Heyden Licht und aller Menschen Heyl.
 Ach! Segens-volle Stunden!
 Da dich mein Glaube hat gefunden,
 Den ich, als meines Herzens Theil,
 Mein Einiges und alles kan umfassen.
 Ich halte dich und werde dich nicht lassen.

Aria.

Welt und alles fahre hin/
 Da ich IEsu habe.
 Auch der Himmel hat vor mich
 Nichts gewünschtes ohne dich.
 O du theure Gabe/
 Wo ich reich und seelig bin!
 Welt und alles fahre hin/
 Wo ich IEsu habe.

Nich laß mich doch zu deinen Füßen liegen,
 Und mich an dir vergnügen.
 Ich küsse dich, mein Licht!
 Mein Licht! das mir die Bahn zum Leben zeigt;
 Wenn sich das Fleisch zu falschen Wegen neiget,
 So folg ich dir/ und irre nicht.
 Mein Schas! wo mir der Segen aufgethan,
 Daß das Gesez mich nicht verfluchen kan.
 Du Brunn des Heyls! wo ich in Angst der Sünde
 Gerechtigkeit zu meinem Labfal finde.

Ach

Ach JESU! holder Nahme!
 Gebenedeyter Weibes Saame!
 Du tritt'st der Schlangen Kopff entzwey,
 Und machest mich vom bösen Feinde frey.
 Mein Schild! bey dir kan mich kein Tod nicht
 tödten;

Durch dich ist Sterben mein Gewinn.
 Mein Fels und meine Burg! wo ich in allen Nö-
 Getrost und sicher bin. (then

Eins bitt' ich noch:
 Laß meine Seele doch
 Dein Bethlehem zum Aufenthalte seyn,
 Und nimm mein Herz an statt der Krippen ein!

Aria.

Meinen Jesum laß ich nicht!
 Jesus ist in meiner Seele;
 Was ich mir zum Trost erwähle/
 Ist auf Ihn allein gericht't.
 JESUM will ich feste halten/
 Bisß das Leben wird erkalten/
 Und der Tod die Augen bricht.
 Meinen Jesum laß ich nicht!

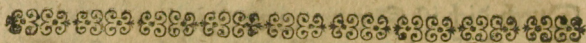
Choral.

Ach mein herzliebtes Jesulein/ mach die
 ein rein sanfft Bettelein/ zu ruh'n in meines
 Herzens Schrein/ daß ich nimmer ver-
 gesse dein.

Davon ich allzeit frölich sey/ zu singen/
 springen/ immer frey/ das rechte Susannis

ne schon/ mit Hertzens Lust den süßen
Thon.

Lob/ Ehr sey GOTT im höchsten Thron/
der uns schenckt seinen einigen Sohn/ des
freuet sich der Engel-schaar/ und singen uns
solchs neues Jahr.



Festo III. Nativitatis.

1. Tim. III, 16.

Gündlich groß ist das gottseelige
Geheimniß/ GOTT ist offenbah-
ret im Fleisch/ gerecht fertiget im Geist/
erschienen den Engeln/ geprediget den
Henden/ gegläubet von der Welt/ auf-
genommen in die Herrlichkeit.

GOTT wird ein Mensch! bedencke diß ein Christ,
Obs auszusinnen ist?

Der keinen Anfang hat, der Herr der Ewigkeit/
Hat in der letzten Zeit

Den Anfang erst genommen!

Der vor der Welt schon war/ ward leztlich in der
Welt!

Der allem/ was da lebt, das Leben hat gegeben/
Empfänget selbst das Leben!

Den, der den Himmel trägt, und der die Erde hält,
Sieht man in einer Wiegen/

Das ist in einer Krippen liegen!

Der

Der allem Fleische Speise giebt,
 Der muß sich selbst mit Milche lassen speisen!
 Den alle Seraphim/ als ihren Schöpffer, preisen,
 Ist ein Geschöpfe worden/
 Das nicht so edel ist, als wie der Engel Orden!
 Der, welcher reich allein, und der allein auch groß,
 Ist elend, arm und bloß!
 Der alles hat, will etwas erst erwerben!
 Der Lebens- Fürst kömmt in den Tod, zu sterben!
 Der HERR der Herrlichkeit wird niedrig, und
 geringe!

O wunder- und geheimniß-volle Dinge!
 Nur dieses muß dabey zum Mittelpuncte bleiben,
 Daß wirs zu unserm Troste gläuben.

Ja ja/ ich gläube diß/
 Und glaub' es ganz gewiß/
 Daß Gottes Sohn in diese Welt ist
 kommen/
 Hat Fleisch und Blut der Menschen ange-
 nommen/
 Gott war er schon von Ewigkeit/
 Mensch aber ward er in der Zeit.
 Ist Gott und Mensch zugleich/ und wird
 es ewig bleiben ;
 Ja/ ja/ ich gläube diß/ und wills bestän-
 dig gläuben.

Mein Jesus/ was hat dich bewogen?
 Was hat dich doch zu uns gezogen?

B 4

Was

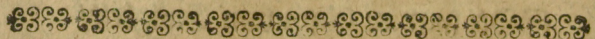
Was hattest du hiezu vor Triebe?
Ein unaussprechlich Wort entdeckets uns: die
Liebe!

Aria.

Also hat Jesus mich geliebet/
Ach! mich verlohrenes Menschen-Kind/
Daß er sich mir zum Eigenthume giebet/
Und wir zusammen Brüder sind.
Hier bleib' ich Ihm im Glauben anbe-
fohlen/
Biß er mich wird zu sich in Himmel
holen.

Choral.

Krist auf Erden kommen arm/ daß er un-
ser sich erbarm/ und in dem Himmel mache
reich/ und seinen lieben Engeln gleich/ Allel.
Das hat er alles uns gethan/ sein' groß'
Lieb zu zeigen an/ deß freu sich alle Chris-
tenheit/ und danck ihm deß in Ewigkeit/
Alleluja.



Dominica post Nativitatis Christi.

Pfalm. CVI, 1.

Danke dem HErrn/ denn er ist
freundlich/ und seine Güte wäh-
ret ewiglich.

HErr

Herr Gott/ wir loben Dich/
 Und preisen deine Güte.
 Der Segen deiner Freundlichkeit
 Steht eine/ wie die andre Zeit/
 In voller Frucht und Blüthe/
 Und währet ewiglich.
 Herr Gott/ wir loben Dich/
 Und preisen deine Güte.

Wir habens abermahl
 Ein ganzes Jahr erfahren/
 Daß Gottes Hände nichts nicht spahren,
 Was uns zum Segen dienen kan;
 Was Er an uns gethan,
 Ist Gutes ohne Ziel und Zahl.
 Sein reines Wort geht noch bey uns im
 Schwange.

War andern Ländern bange
 Von Pest und Kriegs-Geschrey?
 So muste hier die Friedens-Sonne glänzen/
 Und ging in unsern Gränzen
 So Gift/ als Schwerdt, vorbei.
 Es hat das Jahr
 Drey hundert fünf und sechzig Tage;
 Ein jeder Tag hat seine eigne Plage,
 Und jede Nacht ist voll Gefahr:
 Gott aber hat uns rausgeführt;
 So rechne doch/ was Ihm dafür gebühret?
 Da Noah aus dem Kasten gangen/
 In welchem er ein Jahr lang wie gefangen/

B s

Und

Und doch beschützt und wohl versorget war/
So bracht' er Danck und Opffer dar.

Wir gehen ist

Als wie mit neuen Leben

Vom alten Jahre raus. Was sollen wir denn
geben ?

Gott will vor alle seine Treu

Nur dieses/ daß man danckbar sey.

Aria.

Wir danken Gott vor seine Gaben/
Die wir von ihm genossen haben.

Er walte ferner über uns/

Und dencke seines Gnaden-Bunds/

Daß auch in diesem Neuen Jahre

Uns Heyl und Segen wiederfahre ;

So wollen wir täglich uns danckbare
erweisen/

Bis daß wir Ihn ewig erhöhen und
preisen.

Choral.

O Herr Christ / nimm unser wahr / in
diesem Klende. Gib uns ein gut Neues
Jahr / und ein seelig Ende!



Festo Circumcis. Christi.

Pfalm. CXXII, 6. 7.

Wünschet Jerusalem Glück. Es
müsse wohl gehen denen / die dich
lieben.

lieben. Es müsse Friede seyn inwendig
in deinen Mauern/ und Glück in dei-
nen Pallästen.

Das neue Jahr schenckt uns die ersten Blicke;
Da wünschen wir
Einander tausend Glücke,
Daß GOTT die Thür
Des Segens sich eröffnen lasse,
Und uns sein Schutz an Leib und Seel' umfasse.
Es ist dem Höchsten eine Lust,
Daß er uns Gutes soll erzeigen.
Darum, da Mund und Brust
Mit wünschen in den Himmel steigen,
Wird Ers in Gnaden hören,
Und uns ein glücklich Jahr beschehren.

Aria.

1.

Glück' und Friede/ Fried' und Glücke/
Señ es/ was der Höchste stets
Dir/ o liebes Eignach/ schicke;
Unsern Beyrauch des Gebeths
Wollen wir zu Hehl und Leben
Unauslöschlich vor dich geben.
Denn bey deinem Wohlergehn
Wirds um alle glücklich stehn.

2.

Fried' und Glücke/ Glück' und Friede/
Werden nimmer/ werthe Stadt!

Sich

Sich in dir zu küssen/müde.
 Was der Feind im Sinne hat/
 Alles Schrecken/alles Trauren/
 Sey entfernt von deinen Mauern!
 Seegen inn- und äusserlich
 Stütze/ baue/ decke dich.

Ein einzig Wort läßt alles wohl gelingen/
 Ein einzig Wort wird mehr, als wir gewünschet/
 bringen.

Ein einzig Wort, das alles in sich schließt,
 Was uns zum Trost' erspricht.

Ein einzig Wort, das lauter Heyl und Licht,
 So mans im Glauben spricht.

Ein einzig Wort, das reich an Rath und That,
 So mans im Herzen hat.

Ein einzig Wort, das Erd' und Himmel preist.

Ein einzig Wort: Das Iesus heist.

Ach ja, in Iesu Nahmen
 Spricht Gott zu allen Amen!

Aria.

In Iesu Nahmen muß der Anfang
 glücklich seyn.

In Iesu Nahmen soll der Fortgang
 wohl gedey'n.

In Iesu Nahmen wird der Ausgang
 selig stehn.

So wird das Jahr gewünscht in Iesu
 Nahmen gehn.

Choral.

Choral.

Zu danken und zu loben Dich/ mit allen
Engeln ewiglich: O Jesu unsern Glauben
mehr/zu Deines Namens Lob und Ehr!

SSSE SSSE SSSE SS:SE SS:SSSE SSSE

Dominica post Circumci-
sionis Christi.

Psal. III, 2. 3.

Meh Herr/ wie ist meiner Feinde
so viel/ und setzen sich so viel wie-
der mich. Viel sagen von meiner Seele/
sie hat keine Hülffe bey Gott/ Sela.

Aria.

Ach! Ich muß seuffzen! ich muß klagen!
Verfolgung/ Schrecken/ Angst und
Plagen

Umgeben mich!

Die Feinde/ die mich tödtlich hassen/
Und nirgend keine Ruhe lassen/
Erheben sich/
Und wollen mich zu Boden schlagen.

Ach! ich muß seuffzen! ich muß klagen!

Ach! ich muß seuffzen! ich muß klagen!

Jedoch/

Getrost/ mein Geist!

Gott

GOTT lebet noch,
 Der mich aus allen Nöthen reißt.
 Die Feinde sind doch nicht der Teuffel?
 Und wenn es auch der Teuffel ist,
 So hab ich keinen Zweifel,
 Daß mich kein eins'ger frist,
 So lange GOTT zu meiner Rechten steht;
 Laß gehen/ wie es geht,
 Bey GOTT kan mirs nicht übel gehen;
 Der kan die trüben Wolcken bald verwehen,
 Ich kan nicht besser seyn,
 Als wie mein JESUS war.
 Hier drung Gefahr,
 Und dort Verfolgung zu Ihm ein.
 Sein Lebens-Lauff war immer Leidens voll.
 Er mußte selbst die Flucht erkiesen.
 Doch er hat mir den Weg gewiesen,
 Daß ich zu Ihm die Zuflucht nehmen soll.
 O! stehet man in JESUS Schirmen,
 So laß die ganze Hölle stürmen.
 West tobe/ wie du wilt/
 Mein JESUS ist mir Sonn' und Schild/
 Und seine Hand führt meine Sachen aus.
 So jage mich nur immerhin
 Durch allerley Getümmel;
 Ich weiß wohl/ wo ich sicher bin;
 Und jagest du mich gar aus dir hinaus?
 So jagst du mich in Himmel.

Aria.

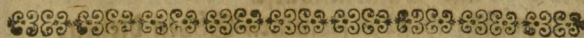
JESUS ist mein eigen/
 Und der Himmel mein!

Aller

Aller Feinde Rachen
 Kan ich so verlachen.
 Ob sie Feyer speyn/
 Müssen sie doch schweigen.
 Jesus ist mein eigen/
 Und der Himmel mein!

Choral.

Und wanns gleich wär dem Teuffel sehs
 und aller Welt zuwieder/ dennoch so bist
 Du/ Jesu Christ/ der sie all schlägt darnies
 der: Und wann ich Dich nur hab um mich
 mit deinem Geist und Gnaden/ so kan für
 wahr mir ganz und gar wed'r Tod noch
 Teuffel schaden.



Festo Epiphaniae.

Psalm. CXVII.

Lobet den HErrn alle Heyden/
 preiset ihn alle Völcker. Denn
 seine Gnade und Wahrheit waltet über
 uns in Ewigkeit/ Halleluja.

Aria.

Kommt alle her/ ihr Heyden!
 Kommt mit Hauffen/ kommt mit Freuden
 Hier ist aller Heyden Licht.
 Nunmehr ist die Nacht vergangen.
 Nun

Nun solt ihr das Heyl erlangen.
 Höret doch/ was Iesus spricht/
 Iesus/ welcher Mensch gebohren:
 Nicht verlohren! Nicht verlohren!
 Findet euch nur glaubig ein.
 Ich will euer König seyn.

Comögen uns wohl heute
 Die Heyden in Gedancken seyn.
 Was waren doch die alten Eltern erst/
 Als arme blinde Leute/
 Und Heyden insgemein?
 Wenn du / Herr Iesu, nicht
 Durch deines Wortes Licht
 In unserm Land' erschienen,
 Noch zu uns kommen wärst/
 So müßten wir den stummen Bößen dienen.
 Du aber hast dich unser angenommen.
 Der Tod ist weg; durchs Evangelium
 Sind wir zum Leben kommen.
 Das heist wir sind nun Christen/
 Und wenn wir diesen Trost nicht wüßten,
 So wären wir verlohren.
 Ach besser nie gebohren/
 Als ohne Christo seyn!
 Doch da wir nun durch seine Gnade gläuben/
 So gehen wir der einst in Himmel ein,
 Allwo wir ewig bleiben.

Aria.

Was ist ein Christ?
 Ein Kind/ das Gott der Vater liebet;
 Dem

Dem Christus sich zum Bruder giebet;
 Ein Tempel/ den der heil'ge Geist
 Sein auserwähltes Wohnhausß heißt;
 Ein Bild/ des sich die Engel freuen;
 Ein Schrecken/ das die Teuffel scheuen;
 Ein Erbe deß/ was selig ist.
 Das ist ein Christ!

O Gnade! Segen! Heyl und Leben!

Was können wir

Dafür

Zum Danck und Opffer geben?

Kommt/ laßt uns Jesum, wie die Weisen,

Durch Gold/ durch Beyrauch und durch Myr-
 rhen preisen.

Gold soll der Glaube seyn.

Den Beyrauch soll ein brünstig Bethen streu'n

Die Myrrhen soll die Busse bringen.

So wirds uns wohl gelingen.

Nimm, Jesu, nimm es an!

Du giebst mir selbst, was ich dir geben kan.

Aria.

Ruhm und Ehre/ Preiß und Danck

Leg' ich iht/ und Lebens lang/

Dir zu deinen Füßen;

Biß sich mit der Engelschaar/

Ewiglich und immerdar/

Wird dein Lob ergiessen.

Ach! (so wünschet noch mein Sinn)

Daß ich nicht schon bey dir bin!

⊕

Choral.

Hier wird der Himmel aufgethan.
Wohl dem, der sich hier weyden kan!

Aria.

Scheints/ daß JEsus sich verlohren?
So besuch' ich nur sein Hauß;
Bald ist aller Kummer aus/
Und ich bin wie neu gebohren.
Denn an diesem lieben Orte
Find' ich Jhn in seinem Worte/
Wo er trösilich zu mir spricht:
Ich bin dein; So traure nicht.

Wer Gottes Hauß verachtet,
Verachtet so das gute Theil/
Das alle fromme Seelen
Zu ihrem Schas erwehlen.
Wer hier sein wahres Heyl
Im Glauben nicht betrachret,
Der fragt nach GOrt und Gottes Worte nichts;
Wie kan er denn ein Kind des Lichts
Und wahrer Christe seyn?
Wie wirds um seine Seele stehn,
Wenns endlich wird zum Ende gehn?
Es bilde sich nur keiner ein,
Daß er schon ohne Lehre
Gerecht und heilig wäre.
Das Kirch- Gebäu
Thut freylich nichts darbey,
Das einer seelig sey;
Das Wort nur muß man ehren,

E 2

Das

Das GOTT in Kirchen läffet hören.
Wer den das Kirchengehn verredet und verspricht/
Der ist kein Ehrste nicht.

Aria.

HERR/ mir ist diese Stäte
Von Herzen lieb und wehrt/
Wo man mit Beth- und Singen
Dir Dpffer pflegt zu bringen/
Und man dein Wort erklärt!
HERR/ mir ist diese Stäte
Von Herzen lieb und werth.

Choral.

Ich bitt/ o HErr/ aus Herzengrund/ du
wollst nicht von mir nehmen/ dein heilig's
Wort aus meinem Mund; so wird mich
nicht beschämen mein' Sünd und Schuld/
denn in dein' Huld setz ich all mein Ver-
trauen; wer sich nun vest darauff verläßt/
der wird den Tod nicht schauen.

Meinen Süßen ist dein heilig's Wort/ein'
brennende Lucerne; Ein Licht/ das mir den
Weg weist fort: So dieser Morgensterne/
in uns aufgeht/ so bald versteht der Mensch
die hohen Gaben/ die Gottes Geist den'n
g'wiß verheißt / die Hoffnung darcin
haben.

Dom.

Dominica II. post Epiphan.

Hebr. XIII, 4.

Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen/ und das Ehebette unbesfleckt. Die Hurer aber und die Ehebrecher wird **G**ott richten.

Aria.

Gott selber hat den Ehestand
Durch eig'nen Mund/ durch eig'ne Hand
Auf Erden eingesetzt.
Da noch kein Stand der Menschen war/
Hat **G**OTT das allererste Paar
Desselben wehrt geschätzt;
Wie solt' er nun vor **G**ott nicht rein
Und heilig/ wie ein and'rer seyn?

Wer ihn vor fleischlich hält,
Und vor ein blosses Werck der Welt,
In dem man nicht vor **G**ott gefällig wäre,
Der führet eine Teuffels z Lehre.
Und wer ihn so will aus den Augen sehen/
Daf er der Unzucht sich ergiebt/
Und nur verbothne Wege liebt,
Der lieget in des Teuffels Nehen.
Verflucht ist alle Lust der schänden Finsterniß
Es ist gewiß,

E s

Um

Um Christen soll es keusch und rein
 In ihrem Wandel stehen;
 Doch kan es auch im Ehestande seyn.
 Ihr Heuchler/ wolt ihr nicht gen Sana gehen,
 Und sehn, was IESUS thut?
 Er findet sich bey einer Hochzeit ein.
 Wie? soll nun nicht die Ehe gut,
 Und so ein Stand in Gnad' und Seegen seyn?

Aria.

Wohl euch/ ihr Eheleute!
 Wohl euch! ihr habt es gut!
 Ein fromm und Christlich Leben
 Wird allen Seegen geben.
 Wer GOTTES Willen thut/
 Dem stehet GOTT zur Seite/
 Wohl euch/ ihr Eheleute!
 Wohl euch! ihr habt es gut!

Zwar oft gebrichts am Wein.
 Der Vorrath, Hauß zu halten/
 Ist ziemlich Knapp und klein/
 Beruff und Ammt mit Nutzen zu verwalten.
 Da will es nirgends fort.
 Ach! Armuth ist ein bitter Wort!
 Die Zeiten werden schwer,
 Die Sorgen drücken sehr/
 Man muß das Brodt mit Thränen essen.
 Es scheint, als hätt' uns GOTT vergessen.
 Was da zuthun?

Laß nur das Herz in stiller Hoffnung ruh'n.

Wenn

Wenn Gottes Stunde kommt, so wird Gott
alle Sachen

Zum allerbesten machen.

Siehts wunderbarlich? so denke doch:

Je lebt doch unser Herr Gott noch.

Aria.

Gott kan die Seinen nicht verlassen/
Er macht/ daß auch die Traurigkeit

Ein Ihm vertrauend Herz erfreut.
So laß sich deine Seele fassen/
Und warte/ biß die Stunde schlägt/
Die dir viel guts entgegen trägt.

Gott kan die Seinen nicht verlassen.

Choral.

Sing/ bet und geh auf Gottes Wegen/
verricht das Deine nur getreu/ und trau des
Zimmels reichen Seegen/ so wird er bey dir
werden neu; denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt/ den verläßt er nicht.

✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠✠

Dominica III. post Epiphan.

II. Sam. XV, 26.

Spricht der HERR aber also:
Ich habe nicht Lust zu dir. Siehe/
hie bin ich/ er machs mit mir/ wie es
Ihm wolgefället.

E 4

Aria

Aria.

I.

Was Gott wil sol der Seegen seyn/
Den ich von Ihm verlange.
Ihr Sorgen / nehmet mich nicht ein/
Noch macht dem Herzen bange.
Denn Gott weiß meinen Zustand gut/
Und ich weiß / daß er alles thut/
Was mir zum besten dienet.

Wir bitten öfters was,
Und wenn Gott das
Nach unserm Willen solte schicken/
Es würd' uns schlecht gelücken.
Wir sind,
Als wie ein Kind,
Das keinen Unterschied
An weissen Safft und Zuckerlande sieht.
Wenns nun nach seinem Willen müste gehn,
Was solte draus entstehen?
Gott ist, als Vater, treu gesinnt.
Wer Ihm im Schoosse sitzt/
Dem giebt er, was ihm nützet.
Wohl dem, der Ihn läßt schalten,
Und seinen Willen walten!

2.

Wie Gott will / soll die Losung seyn/
In allen meinen Sachen.
Ich setze keinen Zweifel drein/
Daß Ers wird seelig machen.

Biel

Viel tausend Jahr hält Er schon Haus/
 Wo dächte denn ein Mensch hinaus/
 Der Ihn noch wolte meistern?

Die Noth sey noch so groß/
 Sie werd' auch immer grösser,
 Daß weder Rath noch Ausgang ist zu sehn,
 Wir stehn von aller Hülffe bloß,
 Und dencken schon: Nun ist's um uns geschehn!
 So weiß es Gott noch besser.
 Wo rauhe Klippen sind/
 Da macht er eb'ne Bahn;
 Und wo man Berge find't/
 Kan er bald Wege zeigen,
 Darüber hinzusteigen;
 Er spricht ein Wort/ so ist's gethan.
 Er machets freylich runderlich/
 Nachts aber gut vor mich und dich.
 Zu seiner Zeit erscheinet,
 Wie herzlich treu Er's meinet.
 Drum schicke dich in seine Weise/
 Daß sich an dir sein Gnaden-Wille preise.

3.

Wenn Gott will/ soll das Siegel seyn
 Von meines Herzensgrunde.
 Mein wünschen wird mir wohl gedenhn
 Zu rechter Zeit und Stunde.
 Ich bin getrost/ und gläube fest;
 Denn meine sich're Hoffnung läßt
 Mich nicht zu schanden werden.

E 5

Choral.

Ist denn nur mir dein Ohr und Herz verschlossen?
 Und bist du bloß auf mich verdrossen,
 Daß ich verlohren geh?
 Hier schweb' ich unter Ach und Weh
 Auf einer Thränen See!

Aria.

Die Wellen schlagen über mich/
 Ach Gott! ach Gott! erwecke dich!
 Würst du nicht zu mir kehren/
 So ist es gänglich aus mit mir.
 Aus tieffer Noth schrey ich zu dir/
 Ach! wilt du denn nicht hören?

So gehts. Wenn wir in grossen Nöthen seyn/
 Und wissen weder aus noch ein,
 So zaget Fleisch und Blut.
 Es will den Stand der Christen nicht ermessen.
 Und dencket stracks dabey
 Daß man von Gott vergessen,
 Vergessen und verlassen sey.
 Wo ist der Muth,
 Den unser Glaube soll beweisen?
 Ist Jesus nicht der Mann,
 Der Wind und Wetter zwingen kan?
 Den Macht und Güte preisen?
 Der keinen nicht verläumet,
 Der sich auf ihn verläßt;
 Wenn gleich das Meer der Angst von wilden
 Wellen schäumet,
 Und Sturm auf Sturm die Seele preßt,

So

me / und heilige Leute werden aufge-
 rafft / und niemand achtet drauf.
 Denn die Gerechtten werden wegge-
 rafft / vor dem Unglücke / und die rich-
 tig für sich gewandelt haben / kommen
 zum Friede / und ruhen in ihren Kam-
 mern.

- A. Wie elend ist doch unsre Zeit!
 B. Auf Elend folget Herrlichkeit.
 A. Das Leben liebet man, und kan es doch nicht
 loben.
 B. O dencke doch daran / was JESUS oben
 Dem Glauben aufgehoben?
 A. Ein Unglück beut dem andern stets die Hand.
 B. Im Himmel ist das Vaterland,
 Wohin die Frommen
 Aus allem Unglück kommen.
 A. Inzwischen hat man seine Noth.
 B. Gott reichet dir zur Hülffe seine Hände;
 Der Tod macht aller Noth ein Ende.
 A. Wie bitter ist der Tod?
 B. Je süßer ist das Leben,
 Das JESUS wird den Seinen geben.
 A. Der Leib verfaulst und muß vergehn.
 B. Er wird auch wieder aufferstehn.
 A. Ich muß von lieben Freunden scheiden,
 Das mir und ihnen Trauren macht.
 B. Du wirst zu GOTT gebracht,
 Und lebst in vollen Freuden.

Aria.

Aria.

A. Ach! an die letzte Stunde denken/
 Muß Menschen etwas bitter's seyn.
 O Tod! ein Wort/das lauter Schrecken
 An Leib und Seele muß erwecken.
 O Tod! du Auszug aller Pein!
 Wer wolte sich darob nicht kräncken?
 Ach! an die letzte Stunde denken
 Muß Menschen etwas bitter's seyn.

Aria.

B. Ach! an die letzte Stunde denken/
 Muß Christen etwas süßes seyn.
 O Tod! ein Wort / das wenig Schre-
 cken/
 Wohl aber Freude kan erwecken.
 Du bist der Ausgang aller Pein!
 Wer wolte sich darüber kräncken?
 Ach! an die letzte Stunde denken/
 Muß Christen etwas süßes seyn.

B. So laß dir nicht vorm Sterben grauen.
 Hier ist ein Jammerhal / dort sind die Lebens-
 Auen.

A. Was mein Gott will, das mag geschehn.
 Ich habe Jesum / und durch den
 Will ich des Todes Bitterkeit vertreiben.

B. Laß diesen Glauben feste bleiben:
 Wer gläubt, wird nimmermehr nicht sterben;
 Das heißt / er kan im Sterben nicht verder-
 ben.

Der

Der Tod ist ihm ein Schlaf, und eine Frie-
densfahrt/
Die Seele kommt zu Gott/ der auch den Leib
bewahrt,
Daß er dereinst vom Grabe
Ein fröhlich Auferstehen habe.

Aria.

A. B. Gute Nacht/ du Eitelkeit!

A. Meine Seele steht bereit/
Aus dem Leiden
Zu den Freuden
Abzuscheiden.

B. O! wie sanffte stirbt sichs nicht!

A. Jesus ist mein Lebens-Licht!
Jesus/ welcher mir am Ende
Seine Hände/
Mich zu holen/ selber beut.

A. B. Gute Nacht/ du Eitelkeit!

Choral.

Was wollen wir denn fürchten sehr/ den
Tod auf dieser Erden? Es muß einmahl ge-
storben seyn! O wohl ist hie gewesen/ wel-
cher wie Simeon entschlafft/ sein Sünd' er-
kennt/ Christum ergreiff! so muß man selig
sterben.

Domi-

Dominica V. post Epiphan.

1. Petr. V, 8.

Seyd nüchtern und wachet / denn
 Euere Widersacher der Teuffel gehet
 umher / wie ein brüllender Löwe /
 und suchet / welchen er verschlinge.

Ach jämmerliche Zeiten
 An falscher Lehr und bösen Leuten!
 Die Wahrheit ist fast wenig mehr bekandt.
 Der Irtsal nimmet überhand/
 Es sind so viel Religionen;
 Und kan doch eine nur allein
 Die rechte seyn.
 Daß keine Menschen mehr bey Menschen wohnen,

Daran ist fast kein zweiffel;
 Denn einer ist des andern Teuffel.
 Die Ungerechtigkeit drückt alles Gute nieder /
 Die Bosheit wächst hin und wieder;
 Man setz sich wider Gott,
 Mit seinem Worte treibt man Spott/
 Man will sich seinen Geist
 Nicht heylsam straffen lassen.
 Was Tugend heiszt/
 Das will man hassen/
 Und Laster liebt und lobet man.
 Wars jemahls arg zuvor?
 Je ärger hat es zugenommen,

Und

Und steigt das Aergerniß noch immer mehr em-
por.

Woher ist doch das Unkraut kommen;
Was richtet solch Verderben an?
Das hat der Feind gethan!

Aria.

Der Teuffel stiftet alles Böse/
Und Menschen helfen auch dazu.
Man hat auf der verfluchten Erde
An Leib und Seele keine Ruh/
Noch Hoffnung/ daß es besser werde.
Ach! Jesu/ ach erscheine du!
Damit uns deine Hand erlöse.
Der Teuffel stiftet alles Böse/
Und Menschen helfen auch dazu.

Wer seine Seeligkeit noch liebt,
Der steht auf seiner Hut,
Im Glauben fest und wohlgerüst.
Auch wider eignes Fleisch und Blut,
In dem nichts Gutes ist,
Muß man mit Vorsicht wachen.
Wer sich an Gott ergiebt/
Und sich in guten Wercken übt/
Ist sicher vor des Teuffels Rachen.
Den blöden giebt Gott Muth,
Und seine Krafft ist mächtig in den Schwachen.

Aria.

Ob der Teuffel grausam ist;
Bey der Wachsamkeit im Glauben

D

Ran

Ich habe mir was bessers auserlesen;
 Der Himmel ist, der mir gefällt.
 Da ist mein Bürgerrecht und Wohnhauß ewig,
 lich.

Durch dich Herr Jesu, nur durch dich,
 Ist mir die Herrlichkeit bereitet,
 Zu der dein Wort mich leitet.
 Hier, hier ist gut und seelig seyn!
 Wenn stellest du dich ein,
 Und hohlest mich dahin,
 Da ich dir im verklärten Leibe/
 O schönster JESU, ähnlich bin,
 Und ewig bey dir bleibe?
 Ich warte drauf. Ich warte mit den Deinen,
 Bis daß du wirst erscheinen.

Aria.

In Himmel will ich täglich seyn/
 Ob ich auf Erden bin.
 Mein Jesus stellt sich endlich ein/
 Und hohlet mich dahin.
 Und muß ich gleich zu Grabe gehn;
 Es währet kurze Zeit/
 So werd' ich wieder aufferstehn
 Zur ew'gen Seeligkeit.

Choral.

Als denn mein Leib verneure gang/ daß
 er leucht wie der Sonnen Glanz/ und ähne
 lich sey dein' m klaren Leib/ auch gleich den
 lieben Engeln bleib.

Dominica Septuagesimæ.

i. Tim. VI, 6.

S ist ein grosser Gewinn / wer
gottseelig ist / und läset ihm ge-
nügen.

Aria.

Was Gottes Huld bescheret /
Was seine Hand verehret /
Daran bin ich begnügt,
Was ist der Geiz gebessert /
Wenner sein Guth vergrössert /
Das doch im Fluche liegt?
Wer Gottes Seegen hat / und ist ver-
gnügt dabey /
Der sage / daß er reich an Millionen sey.

Ein Groschen, welchen Gott geprägt /
Gilt mehr, als ein Ducaten,
Den man mit Bucher beygelegt,
Wo Gott den Tisch gedeckt,
Da schmeckt
Ein trockner Bissen gut,
Und kan man wohlgemuth
Der Tafel bey dem reichen Mann' entzathen.
Zufriedenheit,
Macht eine güldne Zeit.
Sie ist ein' Quell, der Lebens-Wasser geußt,
Und wie ein Land, da Milch und Honig fleußt.

Wie

Wie thöricht thut ein Neider nicht,
 Den frembdes Guth ins Auge sticht,
 Und sich darum das Herze selber frist?
 Er siehet schein, daß Gott so gütig ist.
 So ist er auch nicht werth/
 Daß er von allen Gaben
 Nur die geringste solte haben.
 Gar recht, daß ihm/ was er begehrt,
 Zur Marter und Verdruß
 Voll Gift und Galle werden muß.
 Ich bin mit dem zu frieden/
 Was mir mein lieber Gott beschieden.

Aria.

Geiz und Neid/
 Sind zwey Hencker in der Seelen/
 Welche sie durch Herzeleyd
 Unablässlich quälen.
 Gott bewahre mich dafür!
 Was er will/ daß geb' er mir;
 Und was andre haben können/
 Will ich ihnen gerne gönnen.

Eins bitt' ich mir noch aus:
 Er lasse mir mein Herz kein armes Haus
 An Gottesfurcht und Glauben werden!
 Wie könt' ich reicher seyn auf Erden?
 Und was mir über diß
 Im Himmel beygelegt, das bleibt mir denn ge-
 wiß.

D 3

Aria.

Den mir dein Herz und Mund verspricht.
So/ daß ich mich hier recht in Rosen
weyde.

Mein Gott dein Wort ist meines Her-
zens - Freude.

Dein Wort ist meiner Seelen Licht.

Ach! ihr verkehrten Menschen/ ihr!
Die ihr den Schatz verachtet/
Und nur nach dem, was eitel heisset, trachtet.
Des Satans Mordbegier
Hats nun so weit gebracht,
Daß man nichts mehr aus Gottes Worte macht.
Der lebet roh in Tag hinein.
Ihm wird der Himmel und die Hölle
Eins wie das andre seyn.
Der ist ein Wetterhahn.
Verfolgung stehet ihm nicht an.
Drum fällt er ab, und fällt aus Gottes Gnade.
Ach! welch ein Seelen-Schade!
Der sichtet sich in Sorgen ein,
Als ob der Bauch sein Herr-Gott heißen müste.
Der hat auf Guth und Geld
Sein ganzes Heyl gestellt.
Der geht durch alle Fleisches-Lüste
Und opffert seinen Lebens - Lauff
Den schändden Uppigkeiten auf.
Ach! ach! wo denckt ihr naus?
Müßt ihr nicht endlich sterben?
Wenn nun das Leben aus,
So müßt ihr ja verderben,

Verlohren und verdammet seyn.
 Denn nichts/ als Gottes Wort, führt uns zum
 Himmel ein.
 Nun wers mit Füßen tritt,
 Und wil sich nicht damit
 Zur Seeligkeit bewahren,
 Der mag zum Teuffel fahren.

Aria.

Seelig sind/ die Gottes Wort
 Hören und bewahren!
 Jesu/ laß mich immerfort
 Seine Krafft erfahren;
 Es ist meines Hergens Theil/
 Stärke nur den Glauben/
 Daß der Satanas mein Heyl
 Mir nicht möge rauben!

Choral.

ZERR/ ich hoffe je/ du werdest die in fei-
 ner Noth verlassen/ die dein Wort recht als
 treue Knecht im Zerg'n und Glauben fas-
 sen: Gibst ihn'n bereit die Seeligkeit/ und
 läßt sie nicht verderben: O Zerr/ durch
 dich bitt ich/ laß mich frölich und willig
 sterben!

Dom-

Dominica Esto mihi.

Joh. I, 29.

Setze / das ist Gottes Lamm/
welches der Welt Sünde trägt.

Wer geht dort hin ?

Hin nach Jerusalem, zur grossen Mörderin
Der heiligen Propheten ?

Wer will sie wieder tödten ?

Es ist mein Seelen-Bräutigam,

Der seinen Weg nach dieser bösen Stadt
Genommen hat.

Er geht dahin, als Gottes Lamm,

Damit Er vor die ganze Heerde

Der Menschen aufgeopfert werde.

Er will vor die, so Schuld/ als Straffe blissen,

Die allzumahl verdammte Sünder hießen.

Ach ja, er trägt

Die Sünden aller Welt/

Und trägt sie williglich.

Nun/ meine sind auf dich,

Mein JESU/ auch gelegt.

Und wie mein Glaube sich

An dein verdienstlich Leyden hält/

So bleiben wir beysammen/

Und kan mich nichts verdammen.

Aria.

Durch dein Blut

Thust du gut/

D S

JESU/

IESU/ meine Sünde.
 Und durch dich
 Machtet mich
 GOTT zu seinem Kinde.
 Du allein
 Sollst auch seyn/
 Dem ich mich ergebe/
 Und zu eigen lebe.

Erschrick nur vor dem Tode nicht.
 Dein IESUS ist dein Lebens-Licht.
 Er starb, daß dich der Tod nicht tödten möchte,
 Und dir sein Tod das Leben brächte;
 Der Tod ist zwar der Sünden Gold.
 Doch der ist nun bezahlt, in Christi Blut und
 Sterben.

Wer dieses gläubt,
 Und IESU treu verbleibt/
 Soll sterbend auch das Leben erben.

Aria.

Wenn ich einmahl soll scheiden/
 Reichet IESUS mir die Hand/
 Und führet mich mit Freuden
 In das gelobte Land.
 Der Weg ist schon gebähnet
 Durch sein vergoßnes Blut.
 Ich bin mit GOTT versöhnet/
 Und sterbe wohlgemuth.

Choral.

Noch menschliche Gewalt zu dämmffen.
Die bösen Geister sinds / wo grösse Macht und
List

Auf uns gewaffnet ist.

Darum seyd stark, ihr Christen,
Erwecket Geist und Muth,
Und steht auf eurer Hut.

Die sich in Christo rüsten,
Die kan der Feind nicht überlisten.

Denn Christus hat ihm obgesiegt,
Und seine Macht zerbrochen.

O! nur getrost mit ihm gekriegt,

Und dieses Lösungs-Wort gesprochen:

Hie Schwerdt des Herrn, und Gottes Sohn!

So fliehet Belial mit Schimpff davon.

Aria.

Troz sey dem alten Drachen!

Ob er gleich seinen Rachen

Erschrecklich aufgethan.

Hier ist des Weibes Saamen!

Und das ist so ein Nahmen /

Dener nicht leiden kan;

Er zittert auf der Stelle

Mit sammt der ganzen Hölle.

Man ziehe nur den Harnisch Gottes an,

Damit man widerstehen kan,

Wann sich das böse Stündlein wil erregen,

Und wir so dann

Das Feld behalten mögen.

So

So laffet uns gerüstet stehn,
 Die Wahrheit sey der Gurt der Lenden,
 Gerechtigkeit der Krebs/ der unsre Brust bedecket,
 An Beinen sollen wir gestiefelt gehn,
 Zum Evangelio des Friedens aufgewecket.
 Vor allen Dingen sey des Glaubens = Schild in
 Händen;

Denn so trifft uns der Bösewicht
 Mit seinen Feuer = Pfeilen nicht.
 Nehmt auch den Helm des Heyls; ergreiff des
 Geistes Schwerdt;

Das ist: Man halte stets
 Das Wort des Höchsten werth,
 Und bleibe fort und fort im Eyfer des Gebeths;
 So wird man über Höl! und Teufel triumphiren,
 Und nimmermehr den Sieg verlihren.

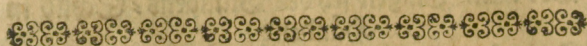
Aria.

Jesus! Jesus/ hilf uns Schwachen/
 Daß wir mögen unsre Sachen
 Ritterlich und selig machen!
 Stehest du/ o Held/ uns bey;
 Weiß man schon gewiß und frey/
 Daß der Feind geschlagen sey.
 Und hierauf zum Gnaden = Lohne
 Schmücket uns vor deinem Throne
 Ewiglich die Sieges = Crone.

Choral.

Noch eins/ HERR/ wil ich bitten dich/
 Du wirst mirs nicht versagen: Wann mich
 der

Der böse Geist ansicht/ laß mich/ **ZERR**/
 nicht verzagen! hilf/ steur und wehr/ **O**
GOTT mein **ZERR**/ zu Ehren deinem **Namē**
 men! wer das begehrt/ dem wirds gewährt;
 drauf sprich ich frölich: Amen.



Dominica Reminiscere.

Pfalm. XCIV, 19.

Ich hatte viel Bekümmernüß in
 meinem Herzen/ aber deine Trö-
 stungen ergöhten meine Seele.

Ach! Sünde, Sünde!
 Die ich in meinem Fleische finde/
 Die mich von **GOTT** und Gottes Gnade trennt.
 Ach! Belial! der trachtet alle Tage/
 Wie er mich übel plage.
 Ach! das Geseß! das wie ein Feuer brennt.
 Ach! das Gerichte
 Wo man vor **GOTT**s Angesichte
 Unmöglich kan gerecht bestehn.
 Und ach! der Tod/
 Die Sammlung allererst- und letzten Noth,
 Dem niemand kan entgehn!
 Soll das nicht Angst und Schrecken
 Und viel Bekümmernüß erwecken?

Aria.

Aria.

Ach! die Schmerzen
 In dem Herzen
 Mengsten mich;
 Und das Quälen
 Meiner Seelen
 Häuffet sich.
 Auf der ganzen weiten Welt
 Ist kein Trost vor mich bestellt.

Du nur, HERR JESU, du
 Schaffst meiner Seelen Ruh.
 O selig, der sich zu dir kehrt!
 Du hast die Sünden-Schuld geschlichtet/
 Des Teuffels-Werck zerstört,
 Und das Gesez' erfüllt;
 Du bist an meiner statt gerichtet,
 Michin ist Gottes Zorn gestillt.
 Du starbst vor mich, so muß dein Tod das Leben
 Mir auch im Tode geben.
 Ja, so wird weiter mein Gewissen
 Durch kein Bekümmernüß gebissen.

Aria.

Jesus ist mein Schatz und Seegen/
 Jesus ist mein Heyl und Licht;
 Seine süße Tröstung machet/
 Daß mein Herz vor Freuden lachet/
 Und darum erschreck' ich nicht/
 Wann ich mich ins Grab soll legen;
 Jesus

Jesus ist mein Schatz und Segen/
Jesus ist mein Heyl und Licht.

Welt was du hast/
Ist Christen wahrlich eine Last,
Und gar kein Trost zu nennen.
Man schaue sich an allen Enden um,
Man gebe Millionen drum;
Nichts wird man finden können,
Das Seelen-Schmerzen bräche,
Und unser Herz zu Frieden spräche.
Dein Wort, mein Jesu/ muß allein
Die wahre Quell von aller Tröstung seyn.
O süßes Evangelium!
Das lieblicher, als Manna schmecket,
Das meinen Geist erquicket und erwecket,
Das diese Lebens-Worte spricht:
Wer glaubt/ wird nicht gericht.
Wer glaubt, der ist gerecht auf Erden.
Wer glaubt, soll ewig selig werden.

Aria.

Meinen Trost soll mir nichts rauben.
Schließ dich nur/ mein Lebens-Lauff.
Jesus schließet meinem Glauben
Den gewünschten Himmel auf.
Seht/ er reichet mir die Hände/
Und die Seele führt Er ein;
Wenn es mit der Welt ein Ende/
Wird der Leib auch selig seyn.

Chor.

**Schlag' und Wunden schmerzen sehr ;
Schmach und Schande noch vielmehr.**

Jedoch mein Jesus must' es leiden ;
Ich will mich gern bescheiden,
Daf' ichs nicht besser haben kan.
Es stünde mir auch übel an,
Wenn mich die Welt mit Rosen crönte,
Dargegen Ihn mit Dornen höhnte.
Wurd' er Beelzebub geheissen/
Was ist's/wann sie mich einen Teuffel schilt?
Der Teuffel trachtet, seinen Koth
Auf Gottes Kinder stets zu schmeissen.
Und wenn er nicht, als wie ein Löwe brüllt,
So zischet er, wie eine Schlange.
Ist Jesus Sonn' und Schild,
So hat es keine Noth,
Und nichts nicht macht mir bange.
Er wird die Welt in seinem Zorne schelten,
Und ihr die Schmach mit ew'ger Schmach vergelten.

Gedult! die Unschuld triumphirt.
Wer Jesus Freundschaft nicht verliehrt,
Und sich durch Glauben, Dulden, Bethen,
In seiner Gnade feste setzt/
Der wird zuletzt
Den Feinden auf die Hälsle treten.

Aria.

**Hab' ich Jesum doch zum Freunde/
Raset immerhin/ ihr Feinde!
Immerhin,**

Quo

Euer Dästern / euer Schänden
 Wird er mir zur Ehre wenden.
 Also ist mirs ein Gewinn.
 Und darum mit allen Freuden
 Will ichs leiden.
 Ob ich gleich-verachtet bin;
 Hab' ich JEsum doch zum Freunde/
 Raset immerhin/ ihr Feinde!
 Immerhin.

Choral.

Weicht ihr Trauer-Geister / denn mein
 Freuden-Meister/ JEsus/ tritt herein: Des
 nen/ die Gott lieben/ muß auch ihr Berris
 ben lauter Zucker seyn; dult ich schon
 hier Spott und Zohn/ dennoch bleibst du
 auch im Leide/ JEsu meine Freude.



Dominica Lætare.

Joh. VI, 15.

DA JEsus nun merckte / daß sie
 kommen würden / und Jhn ha
 schen / daß sie Jhn zum Könige mach
 ten / entwich Er abermahl auf den
 Berg/ Er selbst alleine.

E a

Jhr

Ihr Christen, sehet ihr,
 Was Christus Iesus thut?
 Das Volk gedencet Ihn zum Könige zu machen.
 Wie gut,
 Wie herrlich sind doch solche Sachen?
 Vergisset mancher nicht wohl ganze Ströyme
 Blut,

Zur Crone zu gelangen?
 Und Iesus will sie nicht empfangen
 Von seines Volckes Hand?
 Nein, nein, er flieht dafür;
 Denn dazu war er nicht gesandt,
 Daß eitle Majestät und Ehre
 Die Herrlichkeit von seinem Reiche wäre.
 Wie nun?

Giebt Er uns nicht die Lehre,
 Ihm solches nachzuthun?
 Ach ja! es soll die Christen
 Nach eitler Ehre nicht gelüsten;
 Ihr Herz soll nicht auf Wollust achten/
 Noch auch nach Geld und Guthe trachten.
 Ein jeder sey mit dem vergnügt,
 Was Gottes Güte vor ihn sügt.

Aria.

Ehrgeitz/ Wollust/ Guthe und Geld
 Sind die Götter dieser Welt.
 Wer sich will an sie verbinden/
 Und sein Himmelreich hier finden/
 Wie gehdrt der Christo an?
 Schndde Menschen/ denckt doch dran/
 Daß

Daß die Götter dieser Welt/
Ehrgeiz/ Wollust/ Guth und Geld/
Endlich in der Höllen Rachen
Ihre Diener selig machen.

Ich bin ein Christ. Ich weiß von keiner Ehre,
Die grösser noch als diese wäre.
Und meines Jesu Wort allein
Muß lieblicher, als alle Wollust seyn.
Zit wohl an Geld und Guth zu dencken/
Da Er mir will des Himmels Schätze schencken?
Was mir auf Erden nützlich ist,
Damit wird er mich auch begaben.
Was Ihm gefällt, was er beschließt,
Diß/ und nichts anders, will ich haben.

Aria.

Ich bin vergnügt mit meinem Stande.
Nach höhern stehet nicht mein Sinn.
Bin ich kein König in dem Lande/
So bin ich dennoch/ der ich bin.
Mich crönet Gottes Huld und Güte/
Die alles mir zum besten fügt.
So hab' ich ein getrost Gemütthe.
Und sage stets: Ich bin vergnügt!

Choral.

Der zeitlich' n Ehr wil ich gern entbehren/
du wollst mich nur das Ew'ge g'wahr'n/
das du erworben hast durch deinen herben
bittern Tod; das bitt' ich dich/ mein Herr
und Gott!

℥ 3

Lob

Weil sie mit Straffen und mit Lehren
Durch Marck und alle Beine dringt.
Die Welt kan keine Warheit hören/
Ob sie auch noch so herrlich klingt.

Kein Wunder nicht,
Daß sie der Warheit widerspricht/
Dem Teuffel dienet sie, dem Vater aller Lügen/
Bis sie mit ihm verdienten Lohn wird kriegen.
Inzwischen heuchle man ihr nicht/
Die Warheit wird doch Warheit bleiben,
Ob alle Welt sich will dawider sträuben.
Nur frey heraus gesagt: Es ist nicht recht,
Wer Sünde thut/ der ist des Teuffels Knecht.
Dich hat der Geis besessen,
So hast du Gott/ und Gott hat dich vergessen;
Verlohren wirst du ewig seyn.
Dich nimmt die Hoffart ein,
Gott wird die Federn schon verkürzen,
Und dich zu Boden stürzen.
Du brennst in Unzuchts-Flammen,
Die werden dich zum Schwefel-Pfuhl verdammen,

Du bist ein ungerechter Mann/
Und hörst, daß die Gerechtigkeit
Das Weh und Zeter schreyt;
GOTT ders nicht leiden kan,
Wird deine Bosheit brechen,
Und dir ein hartes Urtheil sprechen/
Daß du des Todes sterben sollt.
Und du/ du Trunckenbold,

Wo denckst du hin bey deinen nassen Sünden?
 Die Hölle wirst du finden.
 Und so bey andern Lastern mehr.
 Das heißt nun freylich sehr;
 Doch sey nicht stumm,
 Die Wahrheit frey zu sagen.
 Der du zu mahl ein Diener Christi bist,
 Gedencke/ wie es Ihm ergangen ist.
 Sieht man sich gleich nach Steinen um/
 Dich aus der Welt zu jagen?
 Laß immer seyn.
 Man jagt dich in den Himmel nein.

Aria.

Wahrheit und ein gut Gewissen
 Triumphiren doch zuletzt.
 Wenn dereinst die rohen Sünder
 Und die frechen Teuffels Kinder/
 Die sich wieder Gott gesetzt/
 Ewiglich verderben müssen/
 Triumphiren doch zuletzt
 Wahrheit und ein gut Gewissen.

Choral.

Den Himmel und auch die Erden hast du/
 Herr Gott/ gegründet: Dein Licht laß
 uns helle werden/ das Herz uns werd' ent-
 zündet in rechter Lieb des Glaubens rein/
 bis an das End beständig seyn/ die Welt
 laß immer murren.

Domi-

Dominica Palmarum.

I. Petr. II, 21.

Ghristus hat gelitten für uns / und
Guns ein Fürbild gelassen / daß ihr
 solt nachfolgen seinen Fußstapffen.

Du kömmt, O Jesu Gottes Sohn /

In deiner Passion ;

Ich sehe sie mit an,

Als etwas / das mich trösten kan.

Wenn du nicht hätst gelitten

Und Gottes Zorn gebüßt /

So hät ich ewig leiden müssen.

Ach ! laß mich deine Wunden küssen ;

Das Blut / das aus denselben fließt /

Fängt meine Hand des Glaubens auf,

Und der verläßt sich ewig drauf /

Daß ich dadurch gerecht und selig bin.

Du stirbst / man leget dich ins Grab ;

Ich lege mich mit hin /

Daß mir dein Tod das Leben

Im Himmel möge geben.

Dein Kreuz ist mir ein Stab ;

Ich geh damit getrost durchs finstre Thal

In deinen Freuden-Saal ;

So hab ich lauter Heyl durch deine Passion,

O Jesu / Gottes Sohn.

Aria.

Meines Jesu Pein und Schmerzen

Sind ein Labsal meinem Herzen /

E s

Das

Das mich inniglich erquickt!
 O! wie wohl ist mir zu Muthe!
 Denn ich bin mit seinem Blute/
 Als mit Purpur/ ausgeschmückt;
 Und durch sein verdienstlich Sterben
 Macht Er mich zum Himmels- Erben.

Nun, JESU/ Du bist mein,
 Kein Tod noch Leben soll uns scheiden;
 Du solt mir auch ein Fürbild seyn,
 Wie du gelitten hast, zu leiden;
 Nicht, daß ich Dir darinnen gleichen wolte/
 Nicht, daß ich was verdienen solte:
 O nein!
 Nicht das geringste kan ich büßen,
 Du bleibst der Heyland ganz allein,
 Und hab' ich mich in dein Verdienst zu schliessen;
 Mein Leyden soll Dir nur zu Ehren seyn.
 Was deine Hand mir auf die Schultern legt/
 Das will ich willig auf mich nehmen,
 Und mich der Schmach nicht schämen,
 Wenn mich die Welt um deinetwillen schlägt.
 Gedult soll meine Losung heißen/
 In aller Last und Noth;
 Wenn mich die Welt in Stücken wolte reißen,
 Will ich dich doch bekennen,
 Und bis auf Blut und Tod
 Mich deinen Diener nennen.

Aria.

Lasset uns mit JESU leiden/
 Und getreu seyn, bis in Tod;

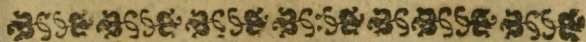
Denn

Denn die Crone hat Er droben
 Nach dem Leyden aufgehoben/
 Und Er wird auf alle Noth
 Uns in Freuden-Muen wenden.
 Lasset uns mit Jesu leiden/
 Und getreu seyn biß in Tod.

Choral.

Drum will ich/ weil ich lebe noch/ das
 Creuz dir frölich tragen nach; mein Gott/
 mach mich darzu bereit! Es dient zum bes-
 sten allezeit/ hilff mir mein' Sach rechte
 greiffen an/ daß ich mein'n Lauff vollens
 den kan.

Hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut/
 für Sünd und Schanden mich behüt; Er
 halt mein Hertz im Glauben rein/ so leb und
 sterb ich dir allein: Jesu/ mein Trost/ hör
 mein' Begier! O mein Heyland/ wär' ich
 bey dir!



Festo Annunciationis.

Esa. VII, 14.

Siehe/ eine Jungfrau ist schwang-
 ger / und wird einen Sohn ge-
 bähren / den wird sie heissen Im-
 manuel.

Immanuel.

Immanuel! Immanuel!
 O theuer-werther Nahmen/
 Den Gottes Sohn, des Weibes Saamen,
 Mit That und Wahrheit führet!
 O theuer-werther Nahmen,
 Der allen Seegen in sich schließt,
 Er heisset: GOTT mit uns;
 Nicht dessentwegen nur,
 Da er in Gnaden mit uns ist,
 Und uns regieret;
 Darum insonderheit, dieweil Er zu uns kommen,
 Und unsre menschliche Natur
 In seine göttliche persönlich angenommen.
 Immanuel! Immanuel!
 Darüber sieht der Teuffel scheel,
 Daß Gott mit uns/ der uns so hoch geacht't,
 Und sich mit uns verwandt gemacht;
 Die Ehre hat kein Engels-Orden:
 Der Mensch ist Gottes Blutsfreund worden.

Aria.

O wißt ihr nicht/ ihr Menschen-Kinder/
 Ihr von Natur verlorhne Sünder/
 Was Jesus/ Gottes Sohn/ gethan?
 Er nimmet menschlich Wesen an/
 Damit Er unser arm Geschlechte
 Zur Kindschafft Gottes bringen möchte.
 So dancket doch herzlich/ und saget mit
 Freuden:
 Nun kan uns von göttlicher Liebe nichts
 scheiden!

Bin

Bin ich ein Mensch, ein eitler Staub und Erde?

Hier ist Immanuel, durch den ich herrlich werde.

Dringt Noth und Elend zu mir ein?

Hier ist Immanuel, der wird mein Retter seyn.

Will mich die Sünde quälen?

Hier ist Immanuel, mich von ihr lofzuzehlen.

Stellt mir der Satan nach mit seinen Neß- und
Stricken?

Hier ist Immanuel, und reisset sie in Stücken.

Mich schrecket nicht des Todes Pfeil;

Hier ist Immanuel, der meines Lebens Heyl.

Hier ist Immanuel, der meines gleichen ist

Hier ist Immanuel, der meine Seele küßt.

Hier ist Immanuel, der mir sich ganz verschreibet.

Immanuel ist hier, der mir mein Alles bleibet.

Aria.

Immanuel/ mein ander Ich/

Ergözet mein Gemütze.

In diesem Nahmen crönet mich

Mein Gott mit aller Güte.

In diesem Nahmen leb' ich hier/

Und sterb' in diesem Nahmen.

Und also leb' und sterb' ich dir/

Herzliebster JESU/ Amen!

Choral.

Du Kön'g der Ehren/ JESU Christ/

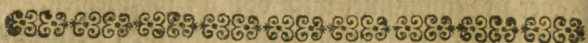
Gott's Vaters ew'ger Sohn du bist; der

Jungfrau'n Leib nicht hast verschmäht/

zu rlösen das menschlich Geschlecht; du hast

Dem

Dem Tod zerstört sein' Macht/und all' Chris-
sten zum Himmel g'bracht; Du sitz'st zur
Rechten GOTTes gleich Mit aller Ehr ins
Vatters Reich; Ein Richter du zukünfftig
bist Alles/was todt und lebend ist.



Festo I. Paschat.

Apoc. I, 17. 18.

Ich bin der Erste und der Letzte/
und der Lebendige. Ich war todt/
und siehe/ ich bin lebendig von Ewig-
keit zu Ewigkeit/und habe die Schlüs-
sel der Höllen und des Todes.

Aria.

Auf! lasset uns jauchzen mit freudigem
Thone
Der Hölle zum Spotte/ dem Tode zum
Hohne.
Denn Jesus/ mit welchem sie beyde ge-
trieget/
Hat beyde bezwungen/ usi völlig besieget;
Er lebet/ der Heyland/ und bringet uns
heute
Das Leben und volle Genüge zur Beute.
So

So lasset uns jauchzen mit freudigen
Töne
Der Hölle zum Spotte/ dem Tode zum
Hohne.

O wahres Freuden-Fest
Wer sich noch traurig finden läßt,
Der trauret, daß er von des Teuffels Morden
Durch Christum ist erlöset worden.
Wir sind erlöset!
Wer sich des freudig tröst,
Dem kan kein Feind mehr schaden;
Er ist bey GOTT in Gnaden,
Und GOTT wird ihm das Leben,
Wo Christus lebet/ geben.

Aria.

Wäre Christus nicht erstanden/
Wär' auch schlechter Trost vorhanden/
Daß wir würden aufferstehn/
Wenn wir sterbend schlaffen gehn.
Aber Christus ist erstanden/
So ist voller Trost vorhanden/
Daß wir aus dem Grabe gehn/
Und zum Leben aufferstehn.

Auf diesen Glauben schlaff' ich ein.
Nichts als die Sünde kan an mir verdammlich
seyn;
Zedoch, was ich gesündigt habe,
Das liegt in Jesu Grabe

Tode

Todt nahm Ers mit hinein
 Und lebend gieng er raus ;
 So ist die Sünde dort geblieben ;
 Sie kan mich nicht verdammen noch betrüben.
 Und ist sie weg / so ist die Macht des Todes aus.
 Was Tod und Sterben heist, das ist nur Schloff
 und Ruh ;
 Mein JEsus deckt mich zu,
 Und weckt mich wieder auf.
 Ich leb' und sterbe drauf,
 Daß ich mit allen / die da gläuben,
 Wo Er ist, ewig werde bleiben.

Aria.

Meines JEsu Leben macht /
 Daß mein Herz den Tod verlacht.
 Niemand komm' / und stelle mir
 Grab und Erde schrecklich für.
 Darum wird der Leib zur Erde /
 Daß er desto schöner werde /
 Und / HERR JEsu / deinem Leibe
 In der Klarheit ähnlich bleibe.

Choral.

Weil du vom Tod erstanden bist / werd'
 ich im Grab nicht bleiben : Mein höchster
 Trost dein' Auffahrt ist / Tod's furcht kanst
 du vertreiben ; dann wo du bist / da komm
 ich hin / daß ich sters bey dir leb und bin /
 drum fahr ich hin mit Freuden.

So fahr ich hin zu JEsu Christ / mein'
 Arm thu' ich ausstrecken ; so schlaff ich ein
 und

und ruhe sein/ kein Mensch kan mich auf-
wecken/ dann Iesus Christus Gottes
Sohn/ der wird die Himmels- Thür auf-
thun/ mich füh'r'n zum ewig'n Leben.



Festo II. Paschat.

Joh. XIX, 25.

Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt/
und Er wird mich hernach aus
der Erden auffertwecken. Und ich wer-
de darnach mit dieser meiner Haut um-
geben werden / und werde in meinem
Fleische **GOTT** sehen. Denselbi-
gen werde ich mir sehen/ und meine
Augen werden Ihn schauen/ und kein
Frembder.

Aria.

Daß mein Erlöser lebt/ das weiß ich
ganz gewiß.

Ich sage noch darzu: Wenn er nicht le-
ben sollte /

Daß ich mir nimmermehr zu leben wün-
schen wolte ;

§

60

So aber bin ich frey von aller Küm-
mernis.

Daß mein Erlöser lebt, das weiß ich ganz
gewiß.

Das ist gewislich wahr,
Daß Er gestorben ist,
Und lag in Todesbanden;
Doch dieses ist auch wahr und klar/
Daß du von Todten auferstanden,
Herr Jesu, und lebendig bist.
Du starbst, den Sold der Sünden zu erlegen,
Und lebst zu meines Lebens Seegen;
Du lebst nicht nur vor dich,
Du lebest auch vor mich,
Mein Herr und Gott zu seyn,
Und mit der Seeligkeit mich ewig zu erfreun.

Aria.

Weg/ ihr traurigen Gedancken/
Störet nicht die Freuden. Schrancken/
Wo mein Herze webt und schwebt.
JESUS lebt!
Keine Sünde kan mich plagen/
Sie sind vöslig abgetragen.
JESUS lebt!
Creuz und Elend mag mich drücken/
Dieser Trost wird mich erquicken :
JESUS lebt!

Je.

JESUS lebt / so muß durch Ihn
Mir ein seelig Leben blühen.

Ich weiß wohl, daß ich sterben werde;
Weiß aber auch / daß Er mich aus der Erde
Zum Leben auferwecken wird.
Verweß' ich gleich? das läßt mich ungeirrt;
Hier ist mein Glaube, der Ihn traut,
Daß Er mit dieser meiner Haut
Mich wieder wird umgeben;
Ich werde Gott in meinem Fleische sehn,
Und ewig vor Ihm leben;
Ja, das wird so gewiß geschehn/
Als Er, mein Heyland **JESUS** Christ,
Warhafftig lebt / und auferstanden ist.

Aria.

Mein Grab ist mir ein sanffttes Bette;
Ich weiß nicht / wo ich bestre Ruh/
Als hier / von aller Unruh hätte.
Mich decken **JESUS** Hände zu/
Daß nichts von mir verlohren werde;
Und wenn der letzte Tag wird seyn/
Hohlt Er mich aus dem Schooß der
Erde/
Und führet mich in Himmel ein.

Choral.

Durch Ihn will ich wieder leben / dann
Er wird zu rechter Zeit wecken mich zur
§ 2 Seeliga

Seeligkeit: Und wird mirs aus Gnaden
geben/ muß ich schon erst für Gericht/ mei-
nen IEsu lasß ich nicht.



Festo III. Paschat.

Luc. XXIV, 36.

DA sie aber davon redeten/ trat er
selbst/ IEsus/ mitten unter sie/
und sprach zu ihnen: Friede sey mit
euch!

Das ist die frohe Zeit/
Wo wir von dem in Zions- Höfen reden,
Das IEsus/ uns zur Seeligkeit,
Vom Tode sey erstanden.
Gewiß, so ist Er auch vorhanden/
Tritt mitten unter uns, und saget gnadenreich:
Friede sey mit euch!

Aria.

O der theuer- werthen Gabe!
Welche/ nach verlassnem Grabe/
Unser Heyland uns gebracht.
Frieden bringen Mund und Hände/
Frieden hat Er sonder Ende
Zwischen Gott und uns gemacht.

Fried²

Fried' im Himmel/ Fried' auf Erden
Soll vor uns ein Segen werden.

Verzage doch bey deiner Sünde nicht/
Wenn das Gesetz von Fluch und Straffe spricht.
Du bist bey GOTT im Frieden.
Nicht Satan dich mit seinen Pfeilen an?
Erzitter nicht; gedencke freudig dran:
Du bist bey GOTT im Frieden.
Plagt dich die Welt, und macht dir Angst und
Leyd?

Sey doch getrost mit aller Freudigkeit;
Du bist bey GOTT im Frieden.
Liegt manches Creuz auf dir zur schweren Last?
Gedencke doch, was du zu hoffen hast;
Du bist bey GOTT im Frieden.
Kommt auch der Tod, und jagt dir Schrecken
ein?

So laß den Trost zu deinem Schilde seyn:
Du bist bey GOTT im Frieden,
Den er dir ewiglich in Christo has beschieden.

Aria.

Der Friede GOTTes macht/ daß ich ein
Christe bin/

Und der bewahrt mir auch in Christo
Herz und Sinn.

Der Friede GOTTes macht/ daß ich ge-
recht und rein/

Und auch im Creuze kan getroffes
Muthes seyn.

F 3

Der

Neh Gott! es läßt sich leicht vom Glauben sagen;
 Doch wenn man will das Herze fragen/
 Wie fest er drinnen haßft?
 So fehlets an der Krafft;
 Und kan man deutlich mercken/
 Er wachse nicht
 Aus menschlicher Natur;
 Er sey ein göttlich Licht,
 Das Gottes Geist entzündet,
 Und das er auch erhalten muß und stärken;
 Ja, wenn der Glaube nur
 Auf blosser Wissenschaft
 Und Menschen-Wiß bestünde,
 Da mücht er wohl was leichtes seyn;
 So aber ist der Beyfall schwer/
 Und das Vertrauen noch vielmehr.
 Ach das geht widersinnlich ein!
 Da zweifelt die Vernunft/ und will den Meister
 spielen.

Wir wollen sehen, greiffen, fühlen;
 Man faßt die Zuversicht
 Ins Aug' und in die Hände,
 Ins Herz nur will sie nicht.
 So ist mit uns gar nichts gethan,
 Auf Gott kommt alles an,
 Der Anfang und das Ende.
 Halt dich nur fest und frey
 An sein geschriebnen Wort;
 Obs Fleisch und Blute thöricht wäre/
 So halt es doch vor Gottes wahre Lehre,
 Und bleib' auch wieder deinen Sinn darbey.

Nächst diesem bethe fort und fort,
So wird Er keine Gnade sparen,
Und dich aus seiner Macht im Glauben wohl be-
wahren.

Aria.

Der Glaube kommt von GOTT allein;
GOTT machet ihn zum Lichte/
GOTT giebet seine Früchte/
GOTT schaffet seine Wercke/
GOTT schencket ihm die Stärke/
GOTT muß da eins und alles seyn.
Der Glaube kommt von GOTT allein.

So viel ich Glauben in mir finde/
Das ist/ HERR JESU/ ganz von dir.
Ach reiche mir,
Als einem schwachen Kinde,
Die Gnaden-Hand/ und stärke mir den Glaus-
ben,
Daß mir der Satan nicht diß Kleinod möge
rauben.

Ich gläube; Hilff, daß ich von Herzen gläube.
Ich gläube; Hilff, daß ich beständig bleibe.
Ich gläube; Hilff, daß ich an dir nur klebe.
Ich gläube; Hilff, daß ich im Glauben lebe.
Ich gläube; Hilff, daß ich im Glauben sterbe.
Ich gläube; Hilff, daß ich dein Heyl ererbe.
Ich gläube; Hilff, ach hilff durch deinen Nahmen.
Ich gläube, daß du hilffst, und spreche frölich:
Amen!

Aria.

Durch meinen ganzen Lebens Lauff.
 Ich wüßte wahrlich kein Vergnügen/
 Wo ich gewünschter könnte liegen/
 Noch wo mir andre Sicherheit
 Zu meiner Seelen Seeligkeit/
 Als in dem Schooße Jesu/ bliebe.
 Ich ruh' in meines Jesu Liebe.

Er liebt mich inniglich.
 Da Er vor mich
 Sein Leben hat gelassen,
 So kan Er mich unmöglich hassen.
 Und wie Er sich
 Den guten Hirten nennt/
 So macht Er mir sein Wort und Sacrament
 Zur angenehmsten Weyde.
 Er führt mich da mit Herzens = Freude
 Zu einer grünen Au,
 Wo lauter Heyl und Gnade blühet.
 Er kennet mich genau,
 Wie Er den Vater kennet.
 Nichts ist, das mich von seiner Liebe trennet.
 Sein treues Auge siehet/
 Wie mirs auf Erden geht.
 Wenns arm und elend um mich steht,
 So spricht Er mich zu frieden,
 Und sagt: Dir ist das Himmelreich beschieden;
 Hier will ich dich in vollen Freuden
 Mit allen Auserwählten weyden.
 Was will ich mehr? Was kan mir bessers wer-
 den?

Ich

Ich frag' auch nicht nach Himmel und nach Erden,
Wenn ich nur JESUM habe.
Und mich an seiner Liebe labe.

Aria.

Wenn das Lebens-Wetter trübe/
Ist/ HERR JESU / deine Liebe/
Mein gewünschter Sonnenschein.
Wenn das Lebens Licht verglommen/
Und die Todes-Nacht gekommen
Wird sie mir zum Lichte seyn.
Also/ weil mich JESUS liebt/
Leb' und sterb' ich unbetrübt.

Choral.

Laß uns in deiner Liebe/ und Erkänniß
nehmen zu / daß wir im Glauben bleiben/
und dienen im Geist so / daß wir hie mö-
gen schmecken dein Süßigkeit im Herzen/
und dürsten stets nach dir.



Dominica Jubilate.

Tob. III, 22.

Das weiß ich fürwahr / wer Gott
dienenet / der wird nach der Ans-
sechtung getröstet / und aus der Trüb-
sal

sal erlöset / und nach der Züchtigung
 findet er Gnade. Denn Du hast nicht
 Lust an unserm Verderben. Denn
 nach dem Ungewitter lässest Du die
 Sonne wieder scheinen / und nach dem
 Heulen und Weinen überschüttest Du
 uns mit Freuden. Deinem Nahmen
 sey ewiglich Ehre und Lob / Du Gott
 Israel.

Aria.

Gedulde dich / mein Herz!
 Es wird bald besser werden.
 Kreuz / das ein Ehrste trägt /
 Hat Christus auffgelegt ;
 Gewiß / Er meynets treu.
 Wer wolte sich darbey
 Zur Ungedult gebärden ?
 Es ist ein sanffter Schmerz ;
 Gedulde dich / mein Herz !
 Es wird bald besser werden.

Gedult, die aus dem Glauben gehetz
 Kan alles bitter süsse machen.
 Ob heute noch
 Der Himmel finster stehetz
 So sieht sie morgen doch
 Die Sonne wieder lachen.

Laß

Laß immer seyn,
 Daß sie mit Thränen säet;
 Sie erndtet doch mit Freuden ein.
 Von Dornen kan sie Rosen pflücken,
 Und Del aus harten Steinen drücken.
 Aus Eßig macht sie Wein,
 Und Honig aus der Galle.
 GOTT wendet Angst und Leyd,
 Es währet kurze Zeit;
 Wenn seine Stunde kommt/ so ist's auf einmahl
 alle.

Aria.

Gedulde dich und leide/
 Es geht bald überhin.
 Du bist GOTT unvergessen.
 Er selber hat die Zeit
 Bey deiner Traurigkeit
 In Gnaden abgemessen.
 Das Creuz' ist ein Gewinn
 Zu desto größrer Freude.
 Gedulde dich und leide/
 Es geht bald überhin.

Choral.

Was GOTT thut/ das ist wohlgethan/
 muß ich den Kelch gleich schmecken/ der
 bitter ist nach meinem Wahn / laß ich
 mich doch nicht schrecken; Weil doch zu-
 legt

legt ich werd' ergötzt mit süßen Trost im
Zerger, da weichen alle Schmergen.



Dominica Cantate.

Hebr. IX, 24.

JHristus ist nicht eingegangen in
das Heilige / das mit Händen
gemacht ist / sondern in den Himmel
selbst / um zu erscheinen vor dem An-
gesicht Gottes für uns.

Nun gehe hin zu deinem Vater,
Du / unsers Heyls Berather,
Uns da die Stäte zu bereiten,
Die uns nach diesen Zeiten
Zur Wohnung ewig bleibet.
Ob uns die Welt hier drängt und treibet;
Wohl dem, der nichts nach allem fragt.
Gnug / daß wir dort den Himmel wissen.
Da soll sie uns wohl ungeplagt/
In Ruh' und Friede lassen müssen.

Aria.

Wer noch an den Himmel dencken/
Und sich JESU trösten kan/
O! der ist nicht übel dran.

25.

Iesus ist in Himmel gangen/
 Daß wir auch dahin gelangen.
 IESUS hat ihn aufgethan/
 Uns Ihn ewiglich zu schencken.
 Wer noch an den Himmel dencken/
 Und sich IESU trösten kan/
 O! der ist nicht übel dran.

Es ist wohl wahr /
 Daß Elend und Gefahr
 Uns auf der Welt umgiebt.
 Jedoch deswegen unbetrübt!
 Der Tröster ist bey uns.
 Das Wasser dieses Freuden-Brunns
 Erquickt die müden Herzen,
 Und stillt alle Schmerzen.
 Gedult! wenns nicht auf Erden geht,
 Als wie wir gerne wollen;
 Wenn nur der Himmel offen steht,
 So wüß' ich nicht, was wir
 Noch mehr begehren solten?
 Nur Pilgrim sind wir hier,
 Und frembde Gäste;
 Das letzte bleibt das beste/
 Das Vaterland, das droben ist,
 Wo Du, HERR IESU, bist.
 Du hast es uns zu wege bracht;
 Der Vater hat es uns vermacht,
 Daß wirs gewiß beerben;
 Der heil'ge Geist führt uns die Bahn,

Wo

Wo man hinauf gelangen kan;
Wer wolte nicht mit Freuden sterben?

Aria.

Ich bin der Seeligkeit gewiß;
Weil ich von GOTT die theure Gabe/
Den heil'gen Geist' im Herzen habe/
Der meinem Geiste Zeugnis giebet/
Daß GOTT mich je und ewig liebet;
Und nichts gewissers ist/ als diß.
Ich bin der Seeligkeit gewiß.

Choral.

Mein'n lieben GOTT von Angesichte
werd' ich anschau'n/ dran zweiff' ich nicht
in ew'ger Freud und Seeligkeit/ die mir bes-
teit; Ihm sey Lob/Preiß in Ewigkeit!



Dominica Rogate.

Christianus und JEsus.

Phil. IV, 1.

C. **S** Höre mich / wenn ich ruffe/
GOTT meiner Gerechtigkeit/
der Du mich tröstest in Angst/ sey mir
gnädig/ und erhöre mein Gebet.

Joh:

Joh. XVI, 23.

J. **W**ahrlich / warrlich / ich sage
 euch / so ihr den Vater etwas
 bitten werdet in meinem Nahmen / so
 wird Er euch geben.

Aria.

C. Ich ruffe Tag und Nacht /
 Und doch vergebens.
 Die Thränen sind mein Brodt /
 Ich klage meine Noth ;
 Allein dein Freuden-Licht
 Erscheinet mir noch nicht /
 Du Trost des Lebens.
 Ich ruffe Tag und Nacht /
 Und doch vergebens.

Aria.

J. Noch keinen hat Gott je verlassen /
 Der sich auf Ihn verlassen hat.
 Er hat dafür sein Wort verpfändet ;
 Sein Wort / davon er sich nicht wendet ;
 Sein Wort / das reich an Rath und
 That.
 Noch keinen hat Gott je verlassen /
 Der sich auf Ihn verlassen hat.

C. Ach ! manches hab' ich ja begehret,
 Und ist mir dennoch nicht gewähret.

⊙

J. Es

- J.** Es diene nicht zu deinem Heyl und Leben.
 Die Menschen bitten offft
 Was ihnen schädlich ist;
 Drum kan es Gott nicht geben,
 Und seine Liebe machts, wenn Er die Hand ver-
 schließt,
- C.** Ich habe lange Zeit gehofft,
 Und kommet doch kein Seegen.
- J.** Gott will Vertrauen und Gedult
 Nur auf die Probe legen.
 Wirft du beständig seyn,
 So bringt der Reichthum seiner Huld
 Das Warten hundertfältig ein.
- C.** Vielleicht bitt' ich zu viel?
- J.** Bey Gott ist weder Maas noch Ziel.
 Je mehr man nehmen will an Gaben,
 Je lieber will Ers haben;
 Doch mercke diesen Unterscheid;
 Sinds Güter dieser Zeit?
 So stell' es lediglich in seinen Willen.
 Das, was dir nützlich fällt,
 Wird Er gewiß erfüllen.
 Und wenn Er was zurücke hält,
 So dencke sicherlich/
 Es ist nicht gut vor dich.
- C.** Gott sey gelobt vor seine Treu,
 Der nichts giebt, was mir schadet!
- J.** Was aber deine Seele sucht,
 Daß sie im Glauben reich, und ewig selig sey!
 Da zweiffle nicht,
 Gott höret und begnadet.

Es blühet dir gewünschte Frucht

Von deiner Zuversicht.

Es ist Gott eine Lust, daß er die, so ihn bitten/

Mit gutem überschütten,

Und hier und dort erfreuen soll.

C. Nun wohl/ mein JESU / wohl!

Was meinen Geist ergühet,

Und mein Gebeth zum Segen setzet,

Das folgt in deinem Namen.

Dein Barrlich ist mein Ja und Amen.

Aria.

HERR/ auf dein Wort verlaß ich
mich/

Und will mit Freuden bethen.

J. Gott merckt in allen Gnaden drauf/

Und schließt sein Herse denen auf/

Die glaubig vor Ihn treten.

C. Herr/ auf dein Wort verlaß ich mich/

Und will mit Freuden bethen.

Choral.

Und was der ewig' gürtig' Gott in sei-
nem Wort versprochen hat/ geschwor'n
bey seinem Nahmen/ das hält und gibt Er
g'wiß fürwahr: Der helfft uns zu der Eng-
el-Schaar / durch JESum Christum/
Amen.

B 2

Festo

Festo Ascensionis.

Pfal. XLVII, 6. 7. 8.

GOTT fährt auf mit jauchzen/
 und der **H**ERR mit heller Pos-
 saunen. Lobsinget/lobsinget **G**OTT!
 Lobsinget /lobsinget unserm Könige.
 Denn **G**OTT ist König auf dem
 ganzen Erdboden. Lobsinget **I**hm
 flüglich.

Aria.

Auf/ alle! mit Dancken// mit Loben und
 Singen/

Ein Dpffer der Freuden für **J**ESum zu
 bringen.

Er fährt gen Himmel/ und nimmet ihn
 ein/

Da unser Fürsprecher und König zu
 seyn.

Er fährt gen Himmel/ doch immer und
 für

Verbleibt Er mit seiner Allgegenwart
 hier.

Es jauchzen die Engel/ **I**hm ewig zu dies-
 en ;

Lobsinget/lobsinget/lobsinget mit ihnen !
 Wer

Wer wolte doch nicht fröhlich seyn?
 Denn Jesus geht in Himmel ein,
 Uns da die Wohnung zu bereiten.
 Wer Ihn im Geist und Glauben will begleiten,
 Was wird dem nicht vor Lust geschehn?
 Er wird die Erone sehn,
 Die ihm da beygeleget,
 Und die er einsten ewig trägt.
 Er schaut die Kleider an/
 Womit er sich wird schmücken.
 Er wird die Herrlichkeit erblicken,
 Die keine Zunge sagen kan.
 Er kommet zu der Engel Menge,
 Und höret ihre Lobgesänge.
 Er wird gewahr
 Das seelige Gepränge
 Der auserwählten Schaar
 In ihrem Sonnen-Lichte.
 Er schauet GOTT, der alles ist,
 Was nur die Seeligkeit in sich beschliesst,
 Von Angesicht zu Angesichte.
 Ey! ist's im Himmel so bestellt/
 Was frag ich nach der Welt?

Aria.

Was frag' ich nach der Welt?
 Im Himmel ist die Freude;
 Im Himmel ist die Bende/
 Die mir allein gefällt.
 Mir ist vor Jesus Throne/
 Daß ich da ewig wohne!

Es ist vom Anfang so gewesen ;
 Man wirds in allen Büchern lesen/
 Das Blut die Dinte sey/
 Womit der Zustand aufgeschrieben worden,
 Den Gottes Kirch' erfahren hat.
 Verfolgung, Tyranny,
 Schwerdt/ Feuer/ Galgen/ Rad/
 Und unaussprechlich worden
 Hat sie gedrückt,
 Doch aber nie erstickt ;
 Denn Gottes Aug' und Hand
 Wird nie von ihr gewandt ;
 Mit seiner Lieb' und Macht
 Nimmt Er sie unverrückt in acht.
 Der Feind/ wie sehr er dränget,
 Kan mehr nicht thun, als Gott verhänget ;
 Und diß ist alles gut.
 Vergoß sein Sohn sein theures Blut,
 Die Kirche zu erlösen ?
 So kan sie auch nicht wiederstreben,
 Das Ihre herzugeben ;
 Gnug / daß sie nichts verlehrt.
 Er reißt sie doch zuletzt von allem Bösen.
 Hier streitet sie auf Erden ;
 Im Himmel wird es anders werden,
 Als wo sie ewig triumphirt.

Aria.

Wer Christo Jesu angehört/
 Der muß sein Blut nicht achten.

⊙ 4

Das

Das Leyden währet kurze Zeit/
 Und folgt darauf die Seeligkeit.
 Wer diese will betrachten/
 Der scheuet keine Todesgefahr;
 Er reicht den Hals mit Freuden dar/
 Wenn ihn die Welt will schlachten.
 Wer Christo Jesu angehört/
 Der muß sein Blut nicht achten.

Drum ärg're man sich nicht,
 Wenn Sturm' und Wetter sausen/
 Wenn Welt und Teuffel brausen,
 Und alles wieder uns, das kleine Häufflein, sichtet,
 Man bilde sich nicht ein/
 Als müsse das die wahre Kirche seyn,
 Die sich im Glück und guten Tagen brüstet,
 Und alles hat, was ihr gelüftet.
 O nein!
 Hier müssen wir durch viel/ viel Trübsal gehen,
 Bis daß wir dort in Ruh und Friede stehen;
 Inzwischen kan kein Leyden
 Uns von der Liebe Gottes scheiden.
 Er findt zulezt die Feinde schon,
 Und giebet den verdienten Lohn.

Aria.

Seu JESU treu bis in den Tod
 Bey allem Angst. Getümamel;
 Er wird dein Trost und Bestand seyn/
 Und nach vollbrachtem Leyden

Schst

Gehst du zu seinen Freuden/
Gerades Wegs in Himmel ein.
Wird gleich der Weg vom Blute roth/
So geht er doch in Himmel.
Seh JESU treu biß in den Tod
Bey allem Angst-Gefümmel.

Choral.

Sie stellen uns wie Kegern nach/ nach
unserm Blut sie trachten; Noch rühmen
sie sich Christen auch/ die GOTT allein groß
achten. Ach GOTT! der theure Nahme
dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn;
Du wirst einmahl aufwachen.



Festo I. Pentecostes.

Rom. XV, 13.

WIR der Hoffnung erfülle euch
mit aller Freude und Friede im
Glauben / daß ihr völlige Hoffnung
habt / durch die Krafft des heiligen
Geistes.

Aria.

Glaub' und Hoffnung / Trost und
Stärke/

Sind des heil'gen Geistes Werke.

G 5

Fried'

Fried' und Freude/ Licht und Liebe
 Nähren her aus seinem Triebe.
 Alles/ was wir Gutes haben/
 Sind des heil'gen Geistes Gaben.

Weil wir nichts ohne dich vermögen,
 So gib uns deinen Seegen/
 Gott heil'ger Geist, daß unser Christenthum
 Vor dich ein Preis und Ruhm/
 Vor uns ein heilig Wesen sey,
 Und sich in guten Wercken übe.
 Im Glauben mach' uns stark/ und brünstig in
 der Liebe;
 In Nöthen steh' uns bey,
 In Schwachheit gib uns Krafft,
 Im Kämpffen mach' uns heldenhafft;
 Reißt uns die Welt mit Sünden,
 So laß uns Furcht und Scheu empfinden.
 Wenn wir gefallen sind,
 So richt' uns wieder auf,
 Und fördre du auf ebner Bahn
 Den ganzen Lebens-Lauff.
 Zuech unsre Sinnen/
 Daß sie das Irdische nicht lieb gewinnen/
 Beharrlich Himmel an.
 Wenn in der letzten Stunde
 Uns aller Trost verschwindt,
 So sprich in unsers Herzens-Grunde
 Denselben reichlich ein;
 Und laß nicht ab aus uns zu schrey'n
 Ein Abba/ lieber Vater!

Und

Und drück' uns dann zu unsrer Ruh
Die Augen seelig zu.

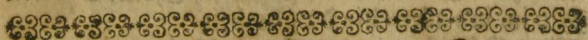
Aria.

Ihr Christen/ wolt ihr seelig seyn?
So wendhet eure Herzen ein/
Daß mit dem Vater und dem Sohne
Der heil'ge Geist darinnen wohne.
Wer Gottes Wort im Glauben hält/
Der hat ein Herz/ das Gott gefällt.

Choral.

Komm GOTT Schöpffer heiligen
Geist/ besuch' das Herz der Menschen
dein/ mit Gnaden sie füll/ wie Du weißt/
daß sie dein Geschöpff vorhin seyn.

GOTT Vater sey Lob und dem Sohn/
der von den Todten auferstund; Dem
Tröster sey dasselb gethan in Ewigkeit zu
aller Stund.



Festo II. Pentecostes.

I. Petr. IV, 9.

Daran ist erschienen die Liebe
Gottes gegen uns/ daß Gott
seinen eingebornen Sohn gesandt
hat in die Welt/ daß wir durch Ihn
leben sollen.

Aria.

Aria.

O! wer kan die Liebe sagen/
 Welche GOTT an uns gewandt?
 Er hat seinen Sohn gesandt/
 Der hat unsre Schuld getragen/
 Und den Tod hinweggenommen/
 Daß wir zu dem Leben kommen.

Also hat GOTT die Welt geliebet/
 Die Welt, wo Teuffels-Kinder sind,
 Daß Er sein eingebornes Kind
 Ihr gab, und annoch giebet.

Also hat GOTT die Welt geliebet!

Er gab den Sohn, und dieser mußte sterben,
 Das Leben zu erwerben.

Er giebt ihn noch, nicht, daß er wieder stürbe,
 Und etwas mehr erwürbe;

Das ist vollkommen ausgericht/

Und braucht kein Wiederholen nicht.

Er giebet Ihn zum Trost und Heyle
 Und zum gewünschten Herzens-Theile.

Neh ja, bey allen/ die da glauben,
 Will Christus in der Seele bleiben/
 Damit sie nicht verlohren werden.

Nach hier vollbrachtem Lauff auf Erden

Führt Er sie dort zum Leben ein;

Das soll ihr ewig Erbguth seyn.

Aria.

Jesus ist und bleibet mein;
 Satan/ rede mir nicht drein/
 Als ob GOTT mich hassen sollte/
 Noch mich selig haben wolte?

Siehe

Siehe doch die Proben an/
Was Er hat an mir gethan;
Jesus hat Er mir gegeben/
Also muß ich durch Ihn leben.
Satan rede mir nicht drein/
Jesus ist und bleibet mein.

Daf ich an Jesum Christum gläube,
Und weiß, daß ich ein Auserwählter bleibe/
Das hab' ich nicht von mir;
Denn Fleisch und Blut
Kan mirs nicht offenbahren:
Es ist ein Licht von dir,
GOTT heil'ger Geist,
Du allerhöchstes Guch/
Sey ewiglich dafür gepreist!
Du wollst in mir den Glauben nur bewahren
Damit ich Jesum treu bekenne,
Und keine Noth,
Kein Leben und kein Tod
Mich von Ihm trenne.

Aria.

Heil'ger Geist/ ins Himmels Throne
Mit dem Vater und dem Sohne
Wahrer GOTT von Ewigkeit/
Stärke mich zu aller Zeit.
Wirft du mich im Glauben führen/
Und dich nicht aus mir verlihren/
Ey so kan ich/ weil ich dein/
Nimmermehr verlohren sehn.

Choral.

Choral.

Du heiliges Licht / edler Gott / laß uns
leuchten des Lebens-Wort / und lehr uns
GOTT recht erkennen / von Herzen Vater
Ihn nennen: O Herr / behüt für frembder
Lehr / daß wir nicht Meister suchen mehr /
dann Iesum Christ mit rechtem Glauben /
und Ihm aus ganzer Macht vertrauen /
Zall. Zalleluja.



Festo III. Pentecostes.

Ephes. 1, 13. 14.

Durch Christum habt ihr gehöret
das Wort der Wahrheit / nemlich
das Evangelium von eurer Seeligkeit;
durch welchen ihr auch / da ihr gläu-
betet / versiegelt worden seyd mit dem
heiligen Geiste der Verheiffung / wel-
cher ist das Pfand unsers Erbes / zu
unserer Erlösung / daß wir sein Eigen-
thum würden zu Lobe seiner Herr-
lichkeit.

Wie festen Grund hat unsre Seeligkeit?
Er steht so tieff, er liegt so breit,
Er reicht so hoch, als GOTT nur selber ist.
Bedencke doch ein Christ;

Der

Der Vater hat uns seinen Sohn gegeben,
 Und liebt uns unverrückt:
 Der Sohn gab hin vor uns sein Leben,
 Und hat uns mit Gerechtigkeit geschmückt.
 Er weydet uns, als Schaafse seiner Heerde,
 Durchs Evangelium, daß keiner/ der da gläubt,
 Und treu im Glauben bleibt/
 Verlohren werde.
 Und nun, damit wir gläuben mögen/
 Giebt uns der heil'ge Geist
 Den Glauben selbst, und allen Gnaden: Segen:
 Der wahre Gott, der heil'ge Geist,
 Der unser Pfand und Siegel heisst,
 Und der sich unser Herz zu seinem Tempel weyht:
 Bey so gestalten Sachen
 Kan uns die Seeligkeit
 Kein Tauffel disputirlich machen.

Aria.

Gott hat uns auserkohren
 Zum Eigenthume seiner Huld;
 Wird nun ein Mensch verlohren/
 Ach! so geschiehts durch eigne Schuld.
 Denn weil er nicht will gläuben/
 So kan er auch nicht seelig seyn;
 Die aber glaubig bleiben/
 Sehn ganz gewiß in Himmel ein.
 Ach laßt uns doch, als Kinder Gottes leben,
 Und ja zu keiner Zeit
 Dem heil'gen Geiste wiederstreben/
 Wenn er das Wort der Seeligkeit

In unser Herz will geben ;
 Man hab' es lieb, das Wort des Herrn,
 Man les' es oft/ und hör' es gern ;
 Man bleibe stets
 Im Fleisse des Gebeths ;
 Man meyde Welt und Sünden
 Daß sie uns nicht mit ihren Stricken binden ;
 Man halte sich durch Busse täglich rein ;
 Man lasse sich den Glauben
 Durch keine Furcht, durch keine Neigung rauben ;
 Man flechte sich der Eitelkeit nicht ein ;
 Man trachte stets nach dem, das droben ist ;
 So heiffest du ein Christ,
 Den Gottes Geist regieret,
 Und auf der ebenen Bahn zu Christo Jesu führet.

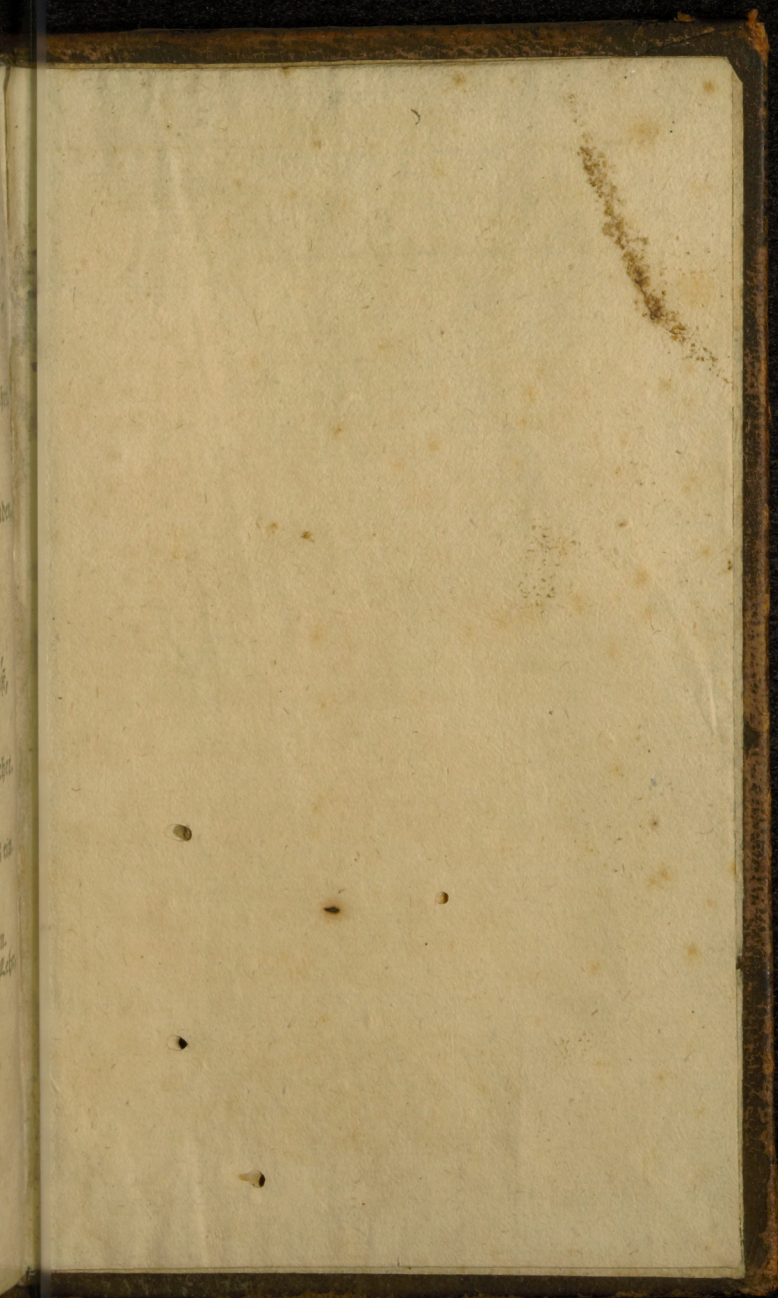
Aria.

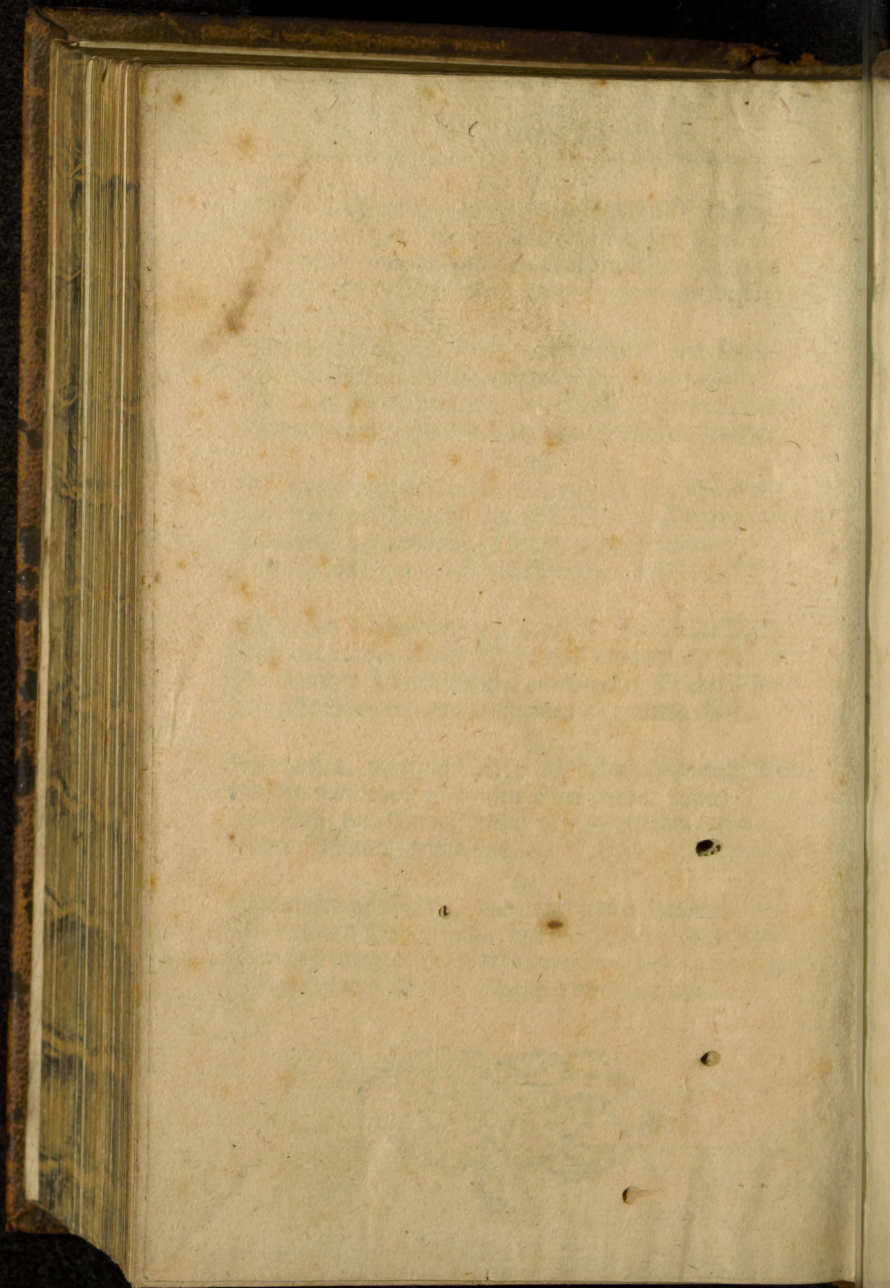
Ja/ ich werde selig seyn ;
 Gottes Liebe/ Christi Blut/
 Und des Geistes Trost und Muth
 Machet mir die Zuversicht ;
 Hier ist gar kein Zweifel nicht/
 Fest ins Herze drück ichs ein :
 Ja/ ich werde selig seyn.

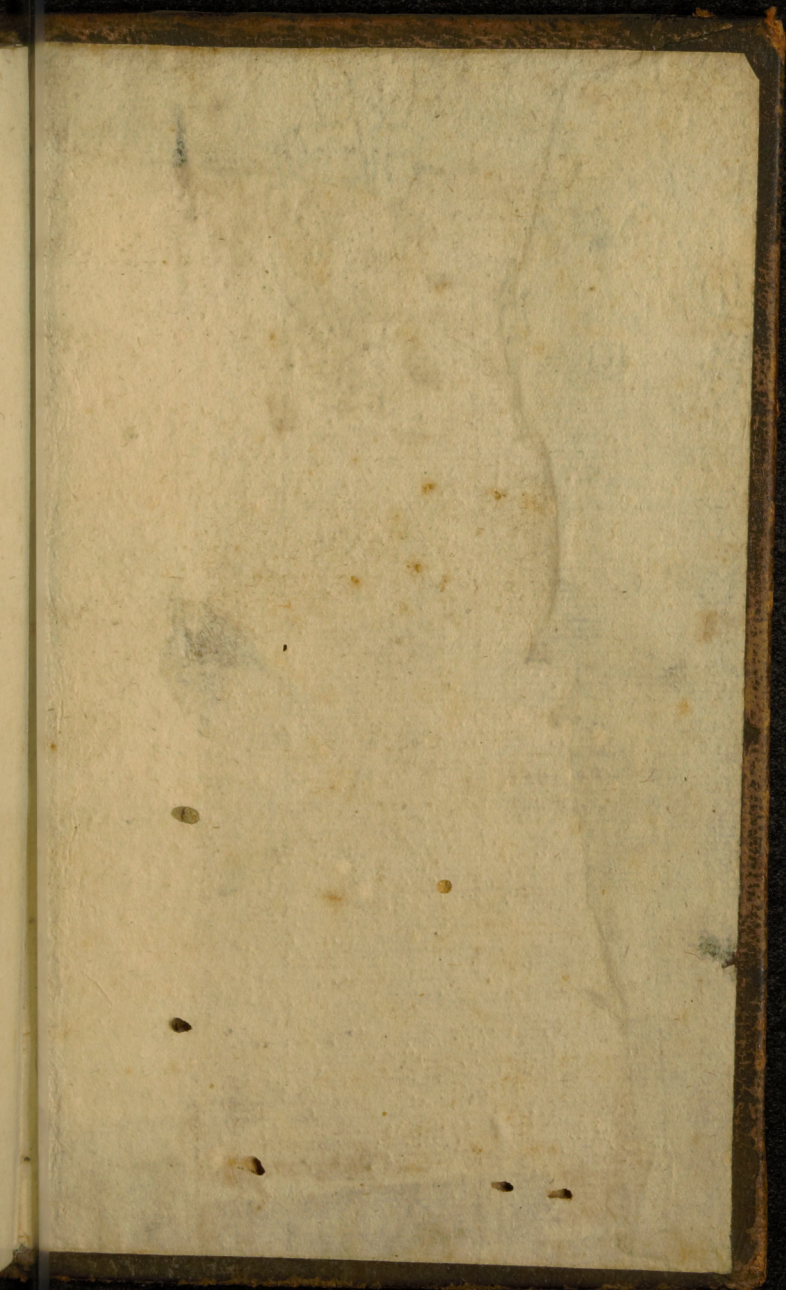
Choral.

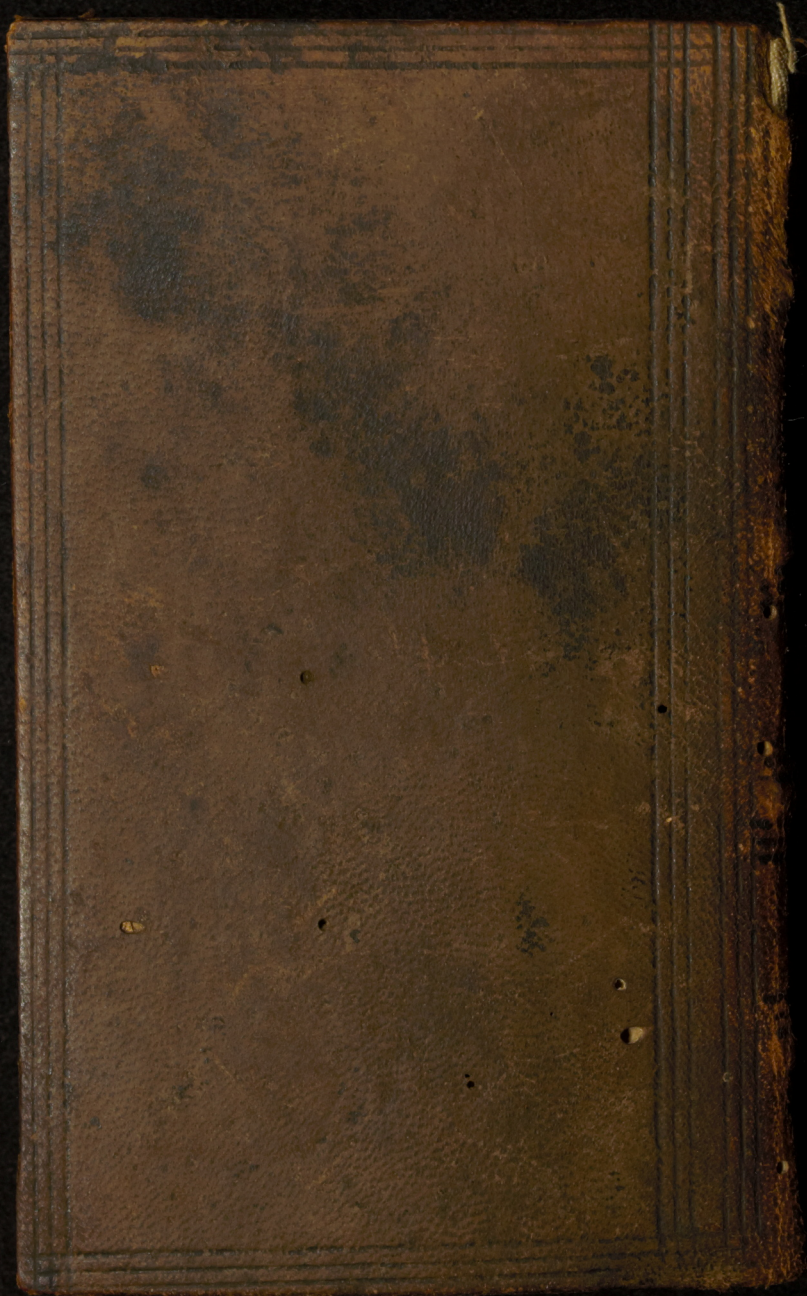
Du heilige Brunst/ süßer Trost/ nun hilff
 uns fröhlich und getrost in deinem Dienst
 b'ständig bleiben/ die Trübsal uns nicht ab-
 treiben ! O Herr/ durch dein Krafft uns be-
 zeit/ und stärck des Fleisches Blödigkeit/ daß
 wir hie ritterlich ringen/ durch Todt und
 Leben zu Dir dringen/ Zall. Zalleluja.

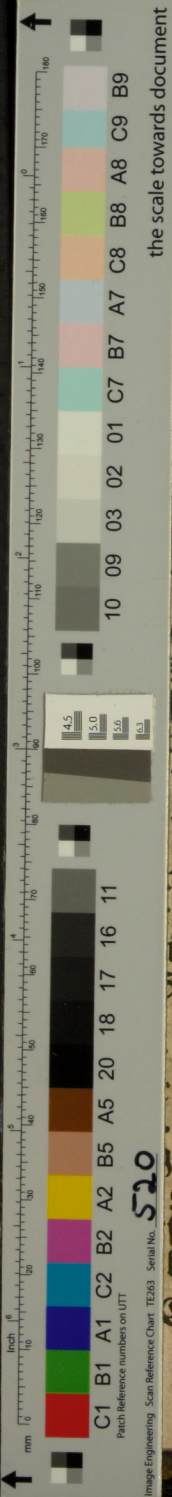












the scale towards document

Lieder.

och geben,
um seiner Huld,
ben.
nterscheid.
nherzigkeit,
gläubet.

gar verkehrt,
wissen,
selber lehrt,
sen,
as Gott verleihet,
und Heiligkeit
ollen.

nicht gerecht
nschen-kinder.
iel zu schlecht,
sünder.

Das stehet fest.
sich verlässt,
lohren.

igkeit
gleissen:
flecktes Kleid
heissen.

B 3

Nur